



Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 298

Dinstag den 21. Dezember

1847.

### Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 101 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Der Protestantismus und die freien Gemeinden. 2) Sitzung der Breslauer Stadtverordneten am 16. December. 3) Correspondenz aus Liegnitz, Löwenberg. 4) Feuilleton.

#### □ Rückblick auf das Jahr 1847.

(IV. Die allgemeine Noth.)

Die Noth der Armuth in der Reihe der allgemeinen politischen Ereignisse aufgeführt zu sehen, mag vielleicht auf den ersten Blick befremden. Mangel und Elend hat zu allen Zeiten einzelne Klassen der Gesellschaft in höherem und geringerem Grade getroffen, die Armuth ist so alt, als das Eigenthum, vielleicht also so alt, als das Dasein der Staaten. Aber die Thränen der still Duldenden sind nicht im Buche der Geschichte verzeichnet; das Ringen der Armen um die ersten Bedürfnisse des Lebens hinterläßt keine Spuren auf dem großen Pfade der Menschheit. Die Millionen, deren armes Leben nur ein Kampf um das Leben ist, mühen sich unbeachtet in den Tiefen der Gesellschaft, treten unbeachtet vom Schauplatze des Lebens ab, ihr Name und ihr Gedächtniß ist mit ihrem letzten Athemzuge verloschen. Erst über diesem dunkeln Grunde, in den Regionen, die der Sorge um das nackte Leben enthoben sind, webt und waltet der Geist der Weltgeschichte. Hier erst zeigen sich die treibenden und schaffenden Mächte des Lebens, entfaltet sich Kunst und Wissenschaft, erhebt sich die Religion über das unbewußte Gefühl, hier erst entspringen die Pläne und Entwürfe zum Bau der großen Lebensgestaltungen, hier erst beginnt das Reich der Geschichte. Da unten aber bleibt es starr und unbeweglich und dunkel, wie es immer war, während hier oben auf lichtem Kampfplatze die Kräfte sich tummeln.

Und dennoch wollen wir hinabsteigen in diese Tiefen und das Dunkel beleuchten; und doch wollen wir die Zustände dieser untersten Schichten der Gesellschaft in die Reihe der großen geschichtlichen Fragen erheben? nicht wir wollen es thun; diese Zustände selbst haben sich eine allgemeine Beachtung erzwungen, die Erfahrungen der letzten Jahre haben nur das zur Reife gebracht, was schon längst im Stillen mehr und mehr herangewachsen war. Sie haben gezeigt, daß es nicht mehr bloß das stille Ringen der Einzelnen ist, was da unten wogt, ohne das lebendige Treiben in den höheren Regionen zu gefährden. Sie haben gezeigt, daß ein Kampf um Sein und Nichtsein sich entsponnen hat, daß der Grund wankt, auf welchem das Gebäude der Zukunft errichtet werden soll, daß an den Grundpfeilern der Gesellschaft, Eigenthum und Gesetz, mächtig gerüttelt wurde.

Ein flüchtiger Blick auf die Erscheinungen, welche das Elend des vergangenen Jahres hervorrief, wird uns zeigen, daß es sich hier nicht mehr um die Bedenken mitleidiger Herzen, daß es sich vielmehr um eine Lebensfrage der Gesellschaft handelt. Blicken wir zuerst nach dem Gipfelpunkte des Elends, nach dem unglücklichen Irland. „200,000 Menschen sind vom 1. November 1846 bis März 1847 in Irland vor Hunger gestorben!“ behauptete Smith D'Brien im britischen Parlamente; „ein Fünftel der Bevölkerung sieht buchstäblich dem Hungertode entgegen,“ erklärte D'Connell. Dabei lag Ackerbau, Handel und Industrie darnieder, ein Theil der Bevölkerung stand fortwährend unter den Waffen, in dem furchterlichsten Kampfe, dem Kriege gegen das Eigenthum und um das nackte Leben begriffen. Das in Rücksicht der sonstigen politischen Fragen auf so schwachen Füßen stehende Russische Kabinett wurde durch die allgemeine Rathlosigkeit in Betreff der irischen Fragen am Ruder erhalten, alle Parteifragen traten zurück, und mit ungeheurer Mehrheit wurde genehmigt, was es immer vorschlagen mochte. Noch jetzt dauert in Irland der Krieg gegen Leben und Eigenthum fort, und die Zeitungen berichten nur von Morden und Greuelthaten. Das Gesetz ist ohnmächtig geworden; eben beräth das Parlament über

eine Zwangsbill, und die irischen Fragen werden auch in der vor kurzer Zeit eröffneten Session das Haupt-Thema bilden, nur daß mittlerweile die Verwirrung auch in die höheren Klassen eingedrungen ist und die allgemeine Stockung des Handels und der Fabrikthätigkeit auch die Grundlagen Englands erschüttert hat. Dürfen wir da noch zweifeln, daß die Nothfrage eine hohe politische Bedeutung gewonnen hat, daß sie eine Lebensfrage geworden ist?

Im reichen England scheint jetzt die wahre Heimsuchung des Elends zu sein, aber dasselbe hat auch in den meisten übrigen Ländern Europas sein Haupt drohend erhoben. Auch in Frankreich machten die Aufstände der Arbeiter die Munde durch das Land, die Militärmacht reichte zur Unterdrückung derselben nicht hin, es mußten neue 10,000 Mann dazu ausgehoben werden. In Belgien war fast ganz Flandern bei dem Darniederliegen der Kinnenindustrie nahrunglos. Hier wie überall, erhob sich der Aufruhr, Bettler drängten sich zu ganzen Scharen in die größeren Städte und mußten gewaltsam zurückgetrieben werden. Und auch in Deutschland, dem Lande der Gebildeten, der Langmuth und des ruhigen Wartens brach die Gebuld. Spottend der politischen Hoffnungen und Entwürfe des gebildeten Theiles der Nation erinnerten die Erzfeste des Berliner Pöbels vor den Augen des vereinigten Landtages an das Erste und Dringendste, was noch that, und wenig Städte mögen sich rühmen können, nicht der Schaulas aufreißerischer Auftritte geworden zu sein. Erst neulich ist vom Throne herab anerkannt worden, daß das Gesetz für diese Zustände nicht ausreichte.

Wollen wir diesen Mundgang noch länger fortsetzen? Wie werden überall auf dieselben Erscheinungen stoßen. Überall werden wir finden, daß der drückende Mangel sich mit Muthwillen und Frevelhaftigkeit verband, daß die entseffelten Massen blindlings sich auf die nächsten Gegenstände ihrer Noth stürzten und ohne Zweck und Ziel nur im Zerstören ihr Gelfuß befriedigten.

Aber warum rufen wir beim Schlusse des Jahres die traurigen Erfahrungen desselben nochmals zurück, nachdem doch die Unruhen durch die öffentliche Gewalt unterdrückt, die Aufreißer unter Gesetz und Ordnung gebeugt sind und theilweise in den Gefängnissen die Folgen ihres Frevels büßen, nachdem überall der gewohnte Gang der Geschäfte wieder eingetreten und der drückende Mangel durch eine gesegnete Ernte beseitigt ist? Nicht um mit einem gedankenlosen „Gott sei Dank, daß es vorüber ist“ in dem Leser das Gefühl von Behaglichkeit zu wecken, welches im gemächlichen Zimmer beim Erzählen glücklich überstandener Abenteuer die Hörenden und Erzählenden durchdringt, aber auch nicht um neue Besorgnisse zu erregen oder zur Unzufriedenheit aufzureizen.

Wir würden die Noth des letzten Jahres mit Stillschweigen übergehen, wäre sie einzig und allein nur eine Folge der allgemeinen Missernte gewesen, ein unabweisbares, nun aber glücklich überstandenes Faktum. Aber das war sie nicht, wenigstens nicht allein. War auch die schlechte Ernte und die daraus entsprungene Vertheuerung der ersten Lebensbedürfnisse die erste Veranlassung aller der traurigen Erscheinungen, welche so drohend ans Tageslicht traten, so hätte dieses Unglück allein doch nimmer die Wirkungen haben können, welche wir gesehen haben. Die Keime dazu hatten schon längst in dem Boden unserer gesellschaftlichen Zustände Wurzeln gefaßt, nur trieb dieser Anlaß sie riesengroß und überschnell in die Höhe. Und darin, nicht aber in der Höhe und allgemeinen Verbreitung des momentanen

Elends liegt die hohe geschichtliche Bedeutung dieser Erscheinungen.

Man fühlte wohl schon länger, daß sich so mancherlei Uebel in unsern Zuständen vorbereiten, aber ein anscheinend unüberwindliche Schu hielt von dem nähern Eingehen auf die Natur dieser Uebelstände, ihre Ursachen und die Möglichkeit ihrer Abhilfe fast jedermann ab. Man sprach wohl von dem unglücklichen Gegensatz zwischen Reichen und Armen und wie sich dieser immer schroffer herausstellte, aber so lange der wohlhabende Bürger in dem ruhigen Gange seines Geschäfts nicht gestört wurde, blieb es eben dabei. Man bedauerte, meinte aber, es müßte nun eben so sein. Die aber, welche sich mit der Aufhebung dieses Gegensatzes theoretisch wenigstens mühten, und welche in konsequenter Begriffsverwirrung gewöhnlich sammt und sonders Kommunisten genannt werden, wußten uns meist ebenfalls nur von der Unhaltbarkeit der Grundlagen unserer heutigen Gesellschaft zu erzählen, nicht aber die Brücke zu bauen, wodurch wir aus diesen Zuständen in bessere hinübergeführt werden könnten. Während der Besitzende sich in der Regel durch ein frommes Bedauern, auch wohl durch reichliches Almosen mit der Armuth abzufinden sucht und diese im Uebrigen sich selbst überließ, predigten die Anwälte des Proletariats zum großen Theil eben nur Haß gegen die Besitzenden, machten die sogenannte Herzlosigkeit der Bourgeoisie zum Stichwort und wollten alles Heil der Zukunft mit Umgehung der gebildeten Klassen der Gesellschaft durch die Proletarier allein herbeigeführt wissen. Nun aber ist kein mechanischer Zusammenstoß der Massen von wahrhaft geschichtlichem Erfolge, wenn nicht die Intelligenz die rohen Kräfte zusammenhält und nach einem Ziele hinführt. Wie aber sollen die Proletarier zur Bildung gelangen, so lange ihnen die ersten Bedingungen ihrer leiblichen Existenz fehlen? Wie sollen sie weiter ohne Mitwirkung des gebildeten und besitzenden Theiles der Gesellschaft die Sicherstellung dieser ersten Bedürfnisse erlangen? Man sieht, daß man eben aus dem Zirkel schwer herauskommt und das Gefühl dieser Schwierigkeit ist es, welches in den Köpfen vieler die Furcht vor einem vereinstigigen allgemeinen Kampfe der Nichtbesitzenden gegen die Besitzenden erregt und die Meinung verbreitet hat, es ließen sich eben anders die Gegensätze nicht versöhnen und die neue Ordnung, die eigentlich noch Niemand klar sich denken kann, werde endlich aus dem Chaos aufsteigen.

Wir hoffen, daß die Erfahrungen des letzten Jahres uns der friedlichen Lösung dieser Fragen etwas näher geführt, die Aussicht auf eine gewalttame aber weiter hinausgeschoben haben, wenn auch Niemand mit Sicherheit die Erscheinungen der Zukunft berechnen kann.

Die Besitzenden haben in diesem Jahre die Erfahrung gemacht, daß es nicht mehr möglich ist, durch Bedauern und Almosen sich mit dem Elend abzufinden, daß es nicht mehr möglich ist, ungestört seines Glückes zu genießen, seinen Reichtum zu mehren, wenn auch Tausende darben. Sie haben die Erfahrung gemacht, daß wenn Tausenden die dringendsten Bedürfnisse zu ihrer Existenz fehlen, und diese Tausende im Kampfe für das Leben gegen Besitz, Gesetz und Ordnung sich auflehnen, ihre eigene Existenz gefährdet ist. Eine nachhaltige Abhilfe dieser Uebel muß ihnen jetzt als unabwendbare Nothwendigkeit, als ein dringendes Sicherungsmittel ihrer selbst erscheinen; und ist erst dieser Standpunkt gewonnen, dann ist der Weg zum Bessern bereits betreten, mag man auch im Ungewissen rathlos herumtappen. Dazu kommt der stitliche Zwiespalt, welchen das so grell ans Tageslicht tretende Elend in jedem Glücklichen er-



regen muß, und welchen auf die Dauer zu ertragen nur den verhärtetsten Gemüthern möglich ist.

Verbindet sich aber das eigene Interesse mit den Mahnungen der Sittlichkeit, und drängen beide nach einem Ziele hin, dann handelt es sich schon nicht mehr um das Ob? sondern nur noch um das Wie?

Ein Blick auf das vergangene Jahr giebt uns die erfreuliche Ueberzeugung, daß man in der That über die Nothwendigkeit durchgreifender Hilfe nicht mehr im Zweifel war, daß die so verschrieene Herzlosigkeit der Besitzenden eine moralische Unmöglichkeit ist. Ungeheure Mittel sind im Verhältnisse zu früheren Zeiten zur Linderung der Noth aufgebracht worden. England warf Millionen über Millionen nach Irland hinüber, und in Deutschland zumal regten sich tausend hilfreiche Hände. Regierungen, Gemeinden und Privatvereine wirkten unablässig, in den kleinsten Städten selbst bildeten sich Vereine. Es war auch nicht mehr jenes vornehme Almosengeben, wodurch man sich der Bedürftigen so rasch wie möglich zu entledigen sucht, es war ein wirkliches Eingehen in die Zustände des Elends, was die Hilfe leistenden erstrebten. Man fing an einzusehen, daß das einfache Almosen weder ausreichend, noch wahrhaft heilsam ist, und mußte man auch bei der Dringlichkeit der gegenwärtigen Noth auf den nächsten Tag die größte Rücksicht nehmen, so fing man doch schon an, ernster als jemals nach den Quellen des Unglücks zu forschen und die Zustände so gestalten zu wollen, daß aus ihnen heraus das Uebel bekämpft werden könne und es nicht immer der von außen kommenden Hilfe bedürfe.

Ob man die Quellen des Uebels bereits vollständig entdeckt, ob man die richtigen Mittel zur Verbesserung der Zustände bereits aufgefunden hat? Ein Blick auf Alles, was zur Linderung der Noth geschehen ist, wird uns freilich wohl diese Frage mit Nein zu beantworten zwingen. Aber das ist auch nicht das Werk eines Jahres.

Nehmen wir in das neue Jahr die frohe Zuversicht hinüber, daß die Lösung der hierüber schwebenden Fragen den Händen einzelner Parteien entzissen ist, daß die ganze Gesellschaft sie als ihre Aufgabe zu erkennen und zu erfüllen angefangen hat. Nehmen wir die Ueberzeugung mit hinüber, daß eine friedliche Lösung möglich ist, wenn Alle redlich mitwirken, hier die eigene Trägheit und der Egoismus überwunden, dort die nutzlose Aufreizung unterlassen wird. Suchen wir vor Allem nicht durch das momentane Zurücktreten der grellsten Noth uns in gefährliche Selbsttäuschung einzulassen, sondern halten wir die Erfahrungen des letzten Jahres fest, um das Gefühl der Nothwendigkeit kräftigen Handelns, die einzig sichere Quelle der Reformen, fortwährend in uns wach zu erhalten. Dann werden wir hoffen dürfen, daß auch das zukünftige Jahr einige Bausteine zu dem großen Baue fügen werde.

## Inland.

Berlin, 19. Dezbr. Des Königs Majestät haben die auf dem diesjährigen General-Landtage der ostpreussischen Landschaft für den Zeitraum vom 1. Juli 1847 bis dahin 1850 erfolgten Wahlen des bisherigen General-Landschafts-Rathes v. Auerwald auf Plauthen und Heinrichswalde zum General-Landschafts-Direktor, der Rittergutsbesitzer v. Sauken auf Julienfelde und v. Kunheim auf Spanden zu General-Landschafts-Räthen und Repräsentanten der adeligen, so wie des v. Unruh auf Wilschken zum General-Landschafts-Rath und Repräsentanten der kölnischen Güter, endlich des Grafen v. Dohna auf Wesselschöfen, des Freiherrn v. Homberbeck auf Nickelsdorf und des Hauptmanns a. D. Schimmelfennig von der Dye auf Breitenstein zu Direktoren resp. des königsberger, mohrunghen und angerburgschen Departements zu bestätigen geruht.

Berlin, 20. Dezember. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Lampenwärter Schilling zu Altona, so wie seinem Sohne, dem Schiffer Johann Karl Schilling, und seinem Schwiegersohne Karl Heinrich Luckow, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Angekommen: Der Ober-Jägermeister, General-Leutnant und Chef des Hof-Jagd-Amtes, Fürst zu Carolath-Beuthen, von Carolath.

Die Allg. Pr. Btg. enthält folgende Bekanntmachung: „Von der unterzeichneten Immediat-Kommission sind 11. v. M. nachstehend bezeichnete Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835, nämlich

392 Stück à 500 Thlr.	über 196,000 Thlr.
1,140 „ „ 100 „ „	114,000 „
88,000 „ „ 5 „ „	440,000 „
250,000 „ „ 1 „ „	250,000 „

zus. 339,532 Stück über 1,000,000 Thlr. welche die preussische Bank auf die nach § 29 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober v. J. von ihr zurückzuliefernden sechs Mill. Thaler Kassen-Anweisungen gegen Rückempfang eines gleichen Betrages der dafür bei der königlichen Staatsschulden-Zilgungs-Kasse niedergelegten Staatsschuld-Scheine, wiederum abschlägig an die königliche Haupt-Verwaltung der Staatsschulden abgeliefert hat, durch Feuer vernichtet worden, welches hier-

durch bekannt gemacht wird. — Berlin, den 15. Dezember 1847.

Immediat-Kommission zur Vernichtung der dazu bestimmten Staats-Papiere.

Natan. Wendemann sen. v. Endell. Humbert.

± Berlin, 19. Dez. Se. Majestät der König

wird um Weihnachten das hiesige Residenzschloß beziehen und die Wintermonate in der Hauptstadt verweilen. — Wie man hört, hat die Königin von England unserm König ein Bildniß seines kleinen Pothens, des Prinzen von Wales, übersandt, in welchem der junge Prinz als Matrose dargestellt ist. Das Bildniß, welches von Winterhalter ausgeführt ist, gefällt besonders wegen der Reiztheit, mit welcher der Künstler den kleinen Matrosen in vollständiger Seemannshaltung in die Welt hineinschauen läßt. Das Kunstwerk hat einen Platz in den Zimmern des Königs gefunden. — In Betreff der Aufforderung des Papstes an den hiesigen königl. Gartendirektor Lenné, worüber wir in unserm letzten Schreiben berichteten, ist noch zu bemerken, daß es sich namentlich auch um die Pflanzung der obliegenden Campagna di Roma handelt, um auf diese Weise die Lust um Rom zu verbessern. Herr Lenné hatte bei seiner Anwesenheit in Rom dem Fürsten Borghese seine Ansichten darüber mitgetheilt, durch welchen dieselben an den Papst gelangten. Uebrigens darf man sich nicht verhehlen, daß unser Landsmann eine Riesenaufgabe unternimmt, deren Lösung sich nach der Ansicht von Personen, welche durch langen Aufenthalt in Rom mit den dortigen Verhältnissen bekannt sind, größere Schwierigkeiten entgegenzusetzen dürften, als man in Deutschland vielleicht glaubt. Der gute Wille des Papstes dürfte hierbei nicht allein hinreichend sein. — In den von Köln hier anlangenden Briefen, in welchen auf das dort im künftigen Sommer zu veranstaltende großartige Domfest Bezug genommen wird, schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß dasselbe auch durch die Anwesenheit des Papstes Pius verherrlicht werden würde. Wenn man hier auch nicht daran zweifelt, daß auf eine Einladung an den Papst derselbe sich vielleicht durch einen Kardinal oder Nuntius bei dem seltenen Feste vertreten lassen wird, so glaubt man an ein persönliches Erscheinen schon darum nicht, weil bekanntlich die Reisen des Papstes mit außerordentlichen Kosten verknüpft sind, deren Bestreitung auf einer solchen Reise dem Kirchenstaate schwer fallen würde. — In der Augsburger Allgemeinen Zeitung wird in einem Schreiben aus Brüssel die Authentizität des bekannten Humboldt'schen Schreibens an Conscience in Zweifel gezogen. Diese Bezeichnung einer Thatsache macht bei hiesigen Personen, welche das Originalschreiben Humboldt's selbst in Händen gehabt haben und den ganzen Hergang der Sache kennen, einen höchst sonderbaren Eindruck. — Der königl. Obermundschenk, Herr von Arnim, hat eine Ausstellung zum Besten des hiesigen Friedrichstiftes veranstaltet, wozu ihm sowohl von hiesigen bedeutenden Künstlern, als auch von Damen der höhern Gesellschaft Gegenstände beigegeben worden sind. Diese edlen Bemühungen des Herrn von Arnim sind um so mehr hervorzuheben, da der Ertrag für das Friedrichstift wegen mancher werthvollen Gegenstände kein unbedeutender ist. — Binnen Kurzem wird der 6. und 7. Band der Werke Friedrichs des Großen hier erscheinen, so daß die Reihe der geschichtlichen Werke desselben damit geschlossen sein wird. Von dem geh. Justizrath und Ober-Auditeur Fleck sind Erläuterungen zu den Verordnungen über die Ehrengerichte im preussischen Heere und über Bestrafung der Offiziere wegen Zweikampfs hter herausgegeben. — Der hiesige Künstler Professor Schlesinger, welcher auf höhere Veranlassung im vorigen Jahre nach Madrid gereist ist, um von einem dortigen großen Raphael'schen Bilde eine Kopie zu machen, wird in diesen Tagen hier zurück erwartet. Auf die von der Hand dieses tüchtigen Künstlers angefertigte Kopie des berühmten Bildes, welche Prof. Schlesinger mitbringen wird, ist die hiesige Kunstwelt sehr gespannt.

## Der Freihandels-Verein

veröffentlichte einen Vortrag des Herrn Prince-Smith gegen die Breslauer Denkschrift für Differenzialzölle. Bei der Frage wegen direkter Einfuhr bezieht sich derselbe auf die Hamburger Denkschrift, welche sagt, S. 23: „Das Verhältniß der direkten Importation zur Gesamt-Einfuhr in Hamburg stellt sich für das Jahr 1845 für Rohzucker auf 92 pSt., Kaffee 83, Baumwolle 55, Tabak 50, Reis 45, Häute 79, Farbehölzer 89 pSt., wobei auch dann noch zu berücksichtigen ist, daß unter den europäischen Plätzen, aus denen die indirekte Einfuhr stattfand, sich auch deutsche befanden, z. B. Bremen, welche ihrerseits sie direkt importirt haben. In Bezug auf das ungünstige scheinende Verhältniß der Tabaks-Einfuhr ist zu bemerken, daß von den als indirekte Importation verzeichneten 7 Millionen Pfd. der größte Theil, nämlich fast 5 Millionen von Bremen kamen, dorthin aber direkt importirt wurde. Das noch ungünstiger scheinende Verhältniß bei Reis ist nur besondern vorübergehenden Conjuncturen zuzuschreiben, und in der Regel ein ganz anderes, denn 1844 betrug die direkte Reis-Einfuhr in Hamburg 75 pSt. und 1843 sogar 93 pSt. der Gesamt-Importation dieses Artikels.“ — Hiernach sich richtend, sagt Herr Prince-Smith: „Die Hamburger Denkschrift zeigt nun, daß im

Jahre 1845 in Hamburg von der Total-Einfuhr folgender Haupt-Handels-Waaren die direkte Einfuhr betrug für Rohzucker 92 pSt., Tabak (incl. der Einfuhr über Bremen und Altona) 83, Kaffee 83, Häute 79, Reis (15 jähriger Durchschnitt) 72 Prozent.“

Aus diesen Umständen nimmt ein Ungenannter in der Beilage zur Berliner Zeitungs-Halle Nr. 295 Veranlassung zu schreiben, wie folgt: „Dem Herrn Prince-Smith passen einige der Zahlen nicht, er nimmt daher keinen Anstand, wohl in dem Sinne, daß der Zweck das Mittel heilige, betreffenden Orts einige ihm bequemere Zahlen zu setzen, trotz dem, daß er versichert, die direkte Einfuhr nach Hamburg im Jahre 1845 nach der Hamburger Denkschrift zu gewesen. So nimmt er die direkte Einfuhr des Tabaks auf 88 pSt. (in der That sind es 59 pSt.) und die von Reis auf 72 pSt. (statt 45 pSt.) an! — Es mag dies eine Probe von der Gewissenhaftigkeit sein, mit der Herr P. S. statistisches Material braucht, zumal er stets auf dasselbe hinweist. Wir machen vorläufig indeß nur bemerkt, daß es um den Beweis dessen, was Herr P. S. darzuthun unternommen hat, doch wohl schlecht stehen muß, wenn er zu Mitteln der gedachten Art greift.“

Wovon dies eine Probe sein mag, sieht ein Jeder. Wir brauchen vorläufig nichts bemerkt zu machen.

Berlin, 19. Dezember 1847.

Thorn, 12. Dezbr. Für die Kultur der hiesigen Gegend dürfte in Kurzem eine neue Periode beginnen. Einige Domänen, deren Verpachtung künftiges Jahr endet, sollen in einzelne Parzellen von 50 Morgen Acker getheilt werden. Das Gouvernement geht hier von dem richtigen Grundsatz aus, daß durch Parzellirung des Bodens, wie durch die Vertheilung der Arbeit, auf mehrere Familien die Agrikultur, so wie auch der Boden-ertrag werde gesteigert werden. (Königsb. Z.)

\* Posen, 17. Dezbr. Die gestrige Nummer der Berliner Zeitungs-Halle (s. Nr. 294 der Bresl. Btg.) theilte in einem Briefe von hier die Nachricht mit, daß auf der russisch-polnischen Grenze, der preussischen Stadt Miloslaw (nicht Mieroslaw) gegenüber und zwei Meilen von dem, dem Herrn von Dombrowsky gehörigen Gute Wina-Góra entfernt, unter Anführung eines Hauptmanns Dambrowski ein Trupp Kosaken aufgestellt sei, um sich wo möglich des Herrn v. Dombrowski zu bemächtigen, wenn er sich in dortiger Gegend, namentlich auf Wina-Góra zeigen sollte; zugleich wird bemerkt, daß auf die Habhaftwerdung des v. Dombrowski von der russischen Regierung ein Preis von 1000 Silberrubeln ausgesetzt sei. Wir haben Gelegenheit genommen, uns nach der Wahrheit dieser Mittheilung zu erkundigen, und können in Folge dessen die gemeldete That sache nur bestätigen. Als etwas Näheres darüber wurde uns mitgetheilt, daß die erste Nachricht, daß man dem Herrn von Dombrowski russischer Seits nachstelle und einen Preis auf seine Einlieferung gesetzt habe, von Kalisch aus hierher gelangt sei; doch scheint man kein Gewicht darauf gelegt zu haben. Später wurde jedoch dem Landrath des Schrodaer Kreises, Herrn von Schmidt, die Anzeige gemacht, daß sich einzelne Kosaken in der Gegend von Miloslaw und Wina-Góra auf preussischem Gebiete gezeigt hätten, und nun hielt es dieser für nöthig, den Herrn von Dombrowski zu warnen, gleichzeitig aber auch den auslauern den Kosaken zu zeigen, daß die diesseitigen Behörden von ihrem Vorhaben unterrichtet und wachsam seien; er begab sich deshalb in Begleitung mehrerer Gensdarmen und mit möglichst großem Aufsehen nach Wina-Góra. Seit dieser Zeit soll eine Ueberschreitung der preussischen Grenze nicht mehr stattgefunden haben, jedoch auch der jenseits der Grenze stationirte Trupp von Kosaken noch nicht zurückgezogen sein. Ob Seitens der preussischen Behörden außer der obigen Demonstration des Landraths von Schmidt noch weitere Anordnungen getroffen sind, ob namentlich Beschwerde beim russischen Gouvernement geführt sei, darüber konnten wir nichts Sicheres erfahren, doch läßt es sich wohl annehmen. Herr von Dombrowski hat sich öfters auf Wina-Góra befunden, ohne wirklich inkommodirt zu werden, doch hat er daselbst nunmehr Anstalten getroffen, um auf einen plötzlichen Ueberfall stets vorbereitet zu sein. — Die Güter im Königreich Polen, von denen früher gesagt wurde, daß sie von der russischen Regierung als Eigenthum des Herrn von Dombrowski confiscirt worden seien, gehören bis jetzt noch der Mutter desselben und haben daher nicht confiscirt werden können; aber allerdings, je weniger man ihm so materiellen Schaden zufügen kann, desto lieber möchte man ihm an den Leib, an den — Hals.

Galle, 12. Dez. Wislicenus freie Gemeinde hat sich seit einiger Zeit mit der Frauenemanzipation beschäftigt, und namentlich die „heilige Liebe“ empfohlen, von hiesiger Polizei jedoch die Weisung erhalten, sich vorsichtiger auszusprechen. Unter den zahlreichen Zuhörern im Tanzsaal des „englischen Hofes“ sieht man auch sehr viele Frauen. (D. P. A. Z.)

Bielefeld, 15. Dez. Die Regierung hat die Abkündigung der Herren Delius und Johanning als Magistratsmitglieder angenommen, die Abdankung des Herrn Delius als Landtags-Abgeordneten aber in suspensa gelassen, indem ihrer in dem bezüglichen Schreiben keine Erwähnung geschah. Man will daraus folgern, daß die Regierung den Herrn Delius als Landtags-Abgeordneten zu belassen beabsichtige. — Vor acht Tagen fand die Wahl zweier Magistratsmitglieder in Stelle der beiden abgedankten Herren statt und fiel auf

\*) Eingefandt.



zwei Kandidaten der liberalen Partei, die Herren Kaufmann Müller und Kaufmann Wöpel, welche mit entschiedener Majorität gewählt wurden. (Köln. Z.)

\* **Stettin, 17. Dezember.** Gestern war die Stettiner Liedertafel unter Leitung des Herrn Direktors Tuschke, im großen Saale des Schützenhauses, um sich wegen Aufnahme von 40 Mitgliedern zu berathen, versammelt, als durch den königl. kommandirenden General von Wrangel die Nachricht eintraf, daß der Graf von Schwerin so eben eintreffen sei. Augenblicklich machte sich die Gesellschaft, aus 100 Mann der ersten Kaufleute und Bürger Stettin's bestehend, auf den Weg, und brachte dem geehrten Landtagsmitgliede für Pommern ein herliches Ständchen. Nach Beendigung desselben trat der Graf heraus, dankte und versprach seine Kräfte auch fürderhin dem lieben Pommern zu widmen.

## Deutschland.

\* **Frankfurt, 15. Dezbr.** Der Kurfürst Friedrich Wilhelm wird heute in Hanau erwartet und es ward schon gestern das dasige Schloß für den Empfang Sr. K. H. in Bereitschaft gesetzt. — Gestern traf der fürstliche Leichenwagen von Kassel hier ein, morgen werden von Hanau der eichene sehr schön gearbeitete Sarg und die Uniform erwartet, und es wird dann die Abführung der Leiche des Kurfürsten Wilhelm II. nach Hanau am Freitag und alsogleich darauf die Beisetzung in der dortigen Marienkirche stattfinden. Nach einer andern Privatmittheilung sollen sich die Anstalten nur beßhalb so lange verzögern, weil die Verfügung, wie der hohe Verstorbene begraben sein will, die er seinem Lieblingsdiener in Verwahrung gab, mit den übrigen Papieren dieses Dieners von der hessischen Polizei unter Siegel gelegt worden.

**München, 13. Sept.** Seit einigen Tagen spricht man hier wieder mit großer Bestimmtheit von einer Besetzung der schweizer Gränze, welche für den Fall, daß die Tagsatzungsmajorität dem Ansinnen der Mächte keine Folge geben sollte, von Oesterreich, Preußen und Frankreich beschlossen worden sei. Da aber eine vollständige Cernirung ohne die Beihilfe Baierns, Würtembergs und Badens nicht möglich sein würde, so sollen bereits Einleitungen getroffen sein, um dieselben gegebenen Falls unter Mitwirkung des deutschen Bundes in Ausführung zu bringen. In den hiesigen Kreisen spricht man sich dagegen mit Entschiedenheit gegen eine solche Maßregel aus, und wir haben Grund anzunehmen, daß die bayerische Regierung sich derselben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln widersetzen werde, nicht bloß, weil dadurch der so wichtige Handelsverkehr mit der Schweiz eine Unterbrechung erleiden würde, sondern auch, weil für Baiern in dem, was in der Schweiz vorgeht oder beabsichtigt wird, durchaus keine Veranlassung vorliegt, ein Heer an die Gränze rücken zu lassen, oder sich auf irgend eine Weise in die schweizer Angelegenheiten einzumischen. Auch von Seite Würtembergs soll man wenig geneigt sein, zu einer Absperrung der schweizer Gränze die Hand zu bieten. Allgemein ist man der Ansicht, daß es Sache der Großmächte sei, den begonnenen Prinzipienstreit, über den die Ansichten so sehr getheilt sind, für sich durchzuführen, und daß die mittleren und kleineren deutschen Staaten, die man vorher nicht zu Rathe gezogen, ein Recht darauf hätten, bei der Sache unbethelligt zu bleiben. (Hamb. B.)

**Kassel, 15. Decbr.** Die Antwort, welche Se. königl. Hoheit der Kurfürst der landständischen Deputation, welche die Kondolenz und Glückwunsch-Adresse überreichte, ertheilte, lautet: „Ich nehme mit Befriedigung den Ausdruck der Gefühle und Gesinnungen der getreuen Stände meines Landes bei dieser Gelegenheit entgegen und rechne darauf, daß von ihnen dieselben dann in Wahrheit betätigt werden, wann ich ihre Mitwirkung für mein, meiner Familie und meines Hauses Wohl und für das Glück meiner Unterthanen, so wie für damit in genauer Beziehung stehende einzelne, in alle Zukunft die Landesverfassung sicherstellende Modifikationen derselben begehren werde. Ich bleibe den getreuen Ständen meines Landes in Gnaden zugethan.“ Die öffentliche Sitzung der Stände vom 10. d., über welche die Kasseler Zeitung ausführlicher berichtet, ist für unsere politischen Zustände nicht ohne Wichtigkeit. Der Abgeordnete Lederer von Marburg stellte nämlich den Antrag: „Die Regierung um Auskunft über den von den Truppen der Garnison Kassel am 6. d. M. geleisteten Eid zu bitten.“ Der Präsident wollte den Antrag nach der Geschäftsordnung behandeln, d. h. ihn in geheimer Sitzung begründen und einem Ausschusse zur Begutachtung übergeben wissen, allein der Abgeordnete Schwarzenberg glaubte, daß über denselben, da er eben so einfacher Natur sei, als die Reversfrage, sofort abgestimmt werden könne. Der erste Landtags-Kommissär, Staatsrath Schaffer (Vorsitzender des Ministeriums des Innern), erklärte, daß jeder Antrag nach der Geschäftsordnung behandelt werden müsse; sei dies bei dem sogenannten Reversantrage, der allerdings geschäftsmäßig behandelt worden, nicht geschehen, und habe die Landtags-Kommission dazu geschwiegen, so sei dies geschehen, um böswilligen und thörichten Gerüch-

ten zu widersprechen. Nachdem der Landtags-Kommissär noch den Prääsidenten aufgefordert, dem Abgeordneten Schwarzenberg wegen dieser Diskussion das Wort zu nehmen, beschloß die Versammlung, dem Antrag des Prääsidenten beizustimmen.

**Hanau, 16. Dez.** Der (neulich erwähnte) Ministerial-Beschluß: „der hiesige Turnverein sei für die Folge untersagt“, ist bis jetzt dem betreffenden Verein nicht mitgetheilt worden, weshalb gerechte Zweifel über die Richtigkeit einer solchen Maßregel gehegt werden, und dies um so mehr, da es nicht zu erwarten ist, daß bei dem Regierungsantritt unseres erlauchten Kurfürsten ein hohes Ministerium den Anfang dieser erwartungsvollen Periode durch Verordnungen bezeichnen werde, die so sehr gegen die gehegten Erwartungen des getreuen Hessenvolkes sein würden. (F. Z.)

**Weimar, 14. Dezbr.** Der auch als Landstand bekannte Buchbinder Henß hatte, wie die „D. Z.“ meldet, eine Fürbitte für den zu mehrmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilten Erfurter Stadtverordneten Krackrügge an Se. Majestät den König von Preußen gerichtet und, mit Angabe des Inhalts, durch den preussischen Ministerresidenten an ihre Adresse übersandt. Der Brief kam unzerbrochen und ohne alle Antwort zurück. Krackrügge hatte bekanntlich den geh. Rath v. Ehrenberg beschuldigt, seine Tochter sieben Jahre lang eingesperrt zu haben, und wurde deshalb von den preuss. Gerichten zu der oben angegebenen Strafe verurtheilt.

\* **Breisach, 6. Dezember.** Der freisinnige Theil der Bevölkerung des Breisgaues ist außer sich über das Gerücht, daß der Jesuitenorden sich in unserm Baden, und gerade im Breisgau festsetzen werde. Es läßt sich nicht läugnen, daß wirklich ein halb Duzend Jesuiten in Freiburg eingezogen sind und sich dort aufhalten, wo sie durch die hohen Adelsigen protegirt werden. Einige Barone und Grafen, welche schon früher gen. Trier auf die Rockfahret gingen, sollen sich sogar herablassen, öffentlich den Jesuiten bei der Messe zu dienen. Wie man sagt, soll dieser Adel damit umgehen, ein Etablissement in der Gegend von Freiburg zu erstehen, in welchem sich dann die ehrwürdigen Väter für immer einheimen dürften.

## Oesterreich.

○ **Pressburg, 17. Dezbr.** Gestern Abend nach 4 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Vorfall, welcher zu den ernstesten Aufsitzen hätte führen können. Ein Jurat, Kanzlist bei dem Grafen Gyula Andrássy, Deputirten des Zempliner Comitats, ging vor einem k. Magazin mit einer Cigarre im Munde vorbei. Ein Wortwechsel, welcher darüber zwischen dem Juraten und der Schildwache entstand, endete damit, daß der Jurat von vielen Soldaten in die Mitte genommen, auf die Hauptwache abgeführt ward. Graf Gyula Andrássy, der gerade dazu kam, verlangte auf Autorität seiner Deputirtenschaft und seines Standes die sofortige Freilassung seines Kanzlisten, indem er für ihn haftete. Die Soldaten nahmen aber den Grafen Andrássy ebenfalls in ihren Kreis und es sollen sogar Bajonettstiche gegen ihn geführt worden sein, die ihn aber glücklicherweise nicht verletzten. Sofort sammelte sich eine Volksmasse um die Hauptwache. Diese ward doppelt verstärkt, auch Kürassiere erschienen bald auf dem Platze. Unterdessen strömten die Juraten aus den Kaffeehäusern herbei. Der k. Oberst-Stallmeister, welcher in sein der Hauptwache gegenüber stehendes Palais fuhr, wurde auf der Straße angehalten und in seine Wohnung begleitet. Die Inhaftirten wurden augenblicklich in Freiheit gesetzt, und das Militär zog sich ebenfalls zurück. Aber die Menge wogte noch um das Palais des Oberst-Stallmeisters. Auch der Pesther Comitats-Deputirte L. v. Kossuth, der Abgott der Juraten, war unterdessen beim Oberst-Stallmeister erschienen. Hier kam es zu starken Auseinandersetzungen über die polizeilichen Beschränkungen überhaupt, welchen das Publikum während dieses Landtages unterworfen worden. Man verlangte die Unterschrift des Königs zu sehen, welche das k. Oberst-Stallmeisteramt zu den außerordentlichen Polizei-Verordnungen ermächtigte. Der Oberst-Stallmeister zeigte die verlangte k. Unterschrift, aber die Juraten waren auch damit nicht zufrieden und wurden nur mit Mühe beschwichtigt. Vor den Fenstern des Oberst-Stallmeisters brachten sie dem Grafen Gyula Andrássy (welcher nebenbei ein Hauptführer der Oppositionspartei ist) ein „Eisen!“, an das sie auch den Ruf knüpfen: „der k. Befehl nem gilt!“ (gilt nicht). Damit war die tumultuarische Seite dieser bedauerlichen Angelegenheit zu Ende. In der Nacht zogen zwar starke Reiter- und Infanterie-Patrouillen durch die Straßen, die nächtliche Ruhe ward aber nirgends gestört, obgleich zufällig auch ein Feuerlärm entstand. Dem Grafen Gyula Andrássy muß indeß noch eine Genugthuung werden, und es findet in diesem Augenblicke eine geheime Konferenz der Deputirten darüber statt. Hoffentlich wird in Folge derselben auch eine theilweise Aufhebung der lästigen polizeilichen Beschränkungen eintreten, sowie vom Militärkommando an die Soldaten geeignete Weisungen über die Unantastbarkeit der legislativen Personen ergehen werden. Für den Augenblick bildet diese Angelegenheit das allgemeine Stadtgespräch. — Die Magnatentafel hat ein sehr

beredtes Mitglied verloren. Der Bischof von Stuhlweissenburg, Baron L. v. Baroczy, ist in Folge eines Schlagflusses gestorben. Es ist dies seit kurzer Zeit der dritte hohe Prälat, welcher abgegangen. In Ungarn bleiben die Erzbisthümer sieben, die Bisthümer aber drei Jahre unbesetzt, während welcher die Revenüen in die k. Schatzkammer fließen. — Die Ständetafel hatte in einer Botschaft (Nunzium) an die Magnatentafel den Erzherzog Palatin um dessen Vermittelung einer freieren Presse und namentlich einer gänzlich censurfreien Landtags-Zeitung gebeten. Der Erzherzog that nun bei Verhandlung dieser Botschaft die wichtige Eröffnung, daß von Seiten der ungarischen Hofkanzlei an die Statthalterei ein Operat zur Erweiterung der Censurschranken abgeschickt worden, und daß auch er (der Erzherzog) sein Möglichstes in dieser Sache thun werde. Nichtsdestoweniger aber hat die stehende Majorität der Magnatentafel das Nunzium der Ständetafel wegen der freien Landtags-Zeitung verworfen, was denn auch eine sehr lebhaftete Nachdebatte veranlaßte. Wichtig war noch die im Namen des Königs gethane Eröffnung des Erzherzogs, daß der General Rubeau als k. Kommissär sich hier befinde, um mit dem Reichstage über die Militärverpflegungs-Angelegenheit zu verhandeln. In der Ständetafel kam die aus der Magnatentafel zurückgeschickte modifizierte Antwortadresse zur Verhandlung. Wie wir vorausgesetzt, hat L. v. Kossuth den Antrag gestellt, die so modifizierte Adresse gänzlich fallen zu lassen. Der Beschluß der Ständetafel ist noch nicht erfolgt, wird aber wahrscheinlich in diesem Sinne geschehen. Vielleicht giebt dann die Magnatentafel ihre Amendements auf.

## Rußland.

**St. Petersburg, 11. Dezbr.** Se. Majestät der Kaiser hat folgendes Manifest erlassen: „Durch die Gnade Gottes Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w. Thun hiermit allen Unseren getreuen Unterthanen kund: Unser vielgeliebter Sohn, der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, hat das von den Reichs-Grundgesetzen für die Volljährigkeit der Glieder Unseres Kaiserhauses festgesetzte Alter erreicht. In diesem für ihn so wichtigen Zeitpunkt, wo er nach den vorbereitenden Studien der Jugend in den umfassenden Wirkungskreis des Mannesalters tritt und mit dem feierlich abgelegten Eidschwur seinen Uns und dem Staate gewidmeten Dienst beginnt, segnen Wir ihn mit väterlicher Barmherzigkeit und wenden Uns an Unsere lieben und getreuen Unterthanen und fordern sie auf, sich mit Uns zu innigem Gebete zum Allgütigen für sein Wohl zu vereinigen. Möge Er Unserem vielgeliebten Sohne seinen heiligen, bei allem Guten hülfreichen Segen in allen Lagen des Lebens angeheißen lassen, ihm Weisheit und Kraft herabsenden und ihn immerdar als würdigen Nachkommen Unserer ruhmreichen Vorfahren und als würdige und feste Stütze Unseres Thrones und des Vaterlandes sich erweisen lassen. Gegeben zu St. Petersburg, am 26. Tage des November (8. Dezember) im Jahre nach Christi Geburt Eintausend achthundert und siebenundvierzig, Unserer Regierung im dreiundzwanzigsten. (gez.) Nikolaus.“

## Großbritannien.

**London, 13. Dezbr.** Zu Anfang der heutigen Unterhaus-Sitzung machte Lord John Russell, der sich nach seiner Krankheit zuerst wieder im Hause eingefunden hatte, die Anzeige, daß er am 20. d. M. die Vertagung des Hauses bis zum 3. Februar beantragen werde. — Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte der Kanzler der Schatzkammer jetzt ganz bestimmt, daß die Regierung die Verlängerung der Will wegen Suspension der Getreide- und Schiffsfahrts-Gesetze nicht beabsichtige (so daß also diese Gesetze mit dem 1. März 1848 wieder in Kraft treten). — Hr. John D'Connell machte darauf die schweizer Angelegenheiten zum Gegenstande einer Interpellation. Er fragte an, ob die Regierung amtlich davon benachrichtigt sei, daß die Regierungen von Luzern und Freiburg die Jesuiten und ihre Affiliirten auf ewige Zeiten aus ihren resp. Kantons verbannt, deren Güter confiscirt und alle zwei Monate vor der Uebergabe Freiburgs und Luzerns in Betreff dieser Güter getroffenen Dispositionen annullirt haben. Auch wollte er wissen, ob die Regierung amtlich von der Verfügung benachrichtigt sei, durch welche die Sonderbunds-Kantone mit einer von ihm als enorm bezeichneten Entschädigungssumme belastet und ob nicht Angefichts solcher Handlungen einer tyrannischen Majorität, Angefichts der Gewaltthaten und Beleidigungen, welche der Clerus und die Religion der Minorität zu dulden habe, Angefichts der Plünderungen und Mißhandlungen, denen diejenigen Individuen ausgesetzt seien, auf welchen kein anderes Unrecht lasse, als das, den Willen ihrer Mitbürger ausgeführt zu haben, ob Angefichts aller dieser Umstände nicht eine dringende Nothwendigkeit zur Intervention abseiten der Mächte vorhanden sei, welche 1815 die Kantonal-Souveränität in der Schweiz gewährleistet haben? Lord Palmerston erwiderte, daß die erwähnten Dekrete ihm auf amtlichem Wege nicht zur Kunde gekommen seien und fügte hinzu: „Was die Frage betrifft, mit welcher das



ehrenwerthe Mitglied für Kilkenny seine Interpellation geschlossen hat, so kann ich nur erklären, daß die Regierung Ihrer Maj. in der gegenwärtigen Lage der Dinge in der Schweiz keinen Beweggrund sieht, durch den die Mächte, welche den Wiener Vertrag unterzeichnet haben, veranlaßt werden könnten, zu interveniren.“ (Hört! Hört!) Dr. Bowring erhob sich hierauf, um Beschlüsse zu fassen über die bleibende Art und Weise, in welcher sich Herr J. D'Connell in Betreff der Tagesfagung ausgedrückt habe und fragte bei Lord Palmerston an, ob in den der Regierung zugekommenen amtlichen Berichten sich irgend etwas finde, was solche Beschlüsse zu rechtfertigen geeignet wäre. Letzterer erwiderte darauf, daß die der Regierung zugegangenen amtlichen Berichte der Gewaltthätigkeiten nicht erwähnen, welche nach Angabe einiger Zeitungen in Freiburg vorgefallen sein sollen. Nachdem endlich noch Lord John Russell auf eine Anfrage des Herrn Stadstone erklärt hatte, daß er den Antrag wegen Emancipation der Juden am 16. d. M. vorbringen werde, ging man auf die Tagesordnung ein, welche zuerst zu der dritten Verlesung der irischen Zwangsbill führte. Hr. J. D'Connell beantragte abermals die Verwerfung der Bill und Hr. Smith O'Brien unterstützte den Antrag, der indeß nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg hat. Bei Abgang des Berichtes war die Debatte noch nicht beendet.

Die Regierung hat die Anlegung von drei neuen Forts zur Vertheidigung des Hafens von Portsmouth angeordnet.

London, 15. Dezember. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung stellte Lord Stanley Fragen über die Sendung des Lords Minto in Italien. Lord Lansdown erklärte: da die gegenwärtige Bewegung in Italien sehr bedeutend scheint, so habe die Regierung den Augenblick für passend gehalten, den Regierungen und dem Volke Italiens ihren freundlichen Rath zu ertheilen. Lord Minto wäre bei allen italienischen Herrschern beglaubigt, mit Ausnahme des Papstes, da nach den Landesgesetzen, oder wenigstens nach deren Auslegung, ein englischer Gesandter beim römischen Stuhle nicht bevollmächtigt werden könnte. Er nannte es abschreckend, daß, während die englische Regierung Gesandte in alle Staaten Europas, Asiens und Amerikas schicke, es mitten im Herzen Europas einen Staat gebe, von welchem sie keine Nachrichten erhalte. Ueber die Schweiz erklärte sich Lord Lansdown dahin, daß sein edler Freund (Lord Palmerston) dem Vorschlage zu einer Konferenz nur unter Bedingungen beigetreten sei, welche England vor jeder Feindschaft mit der Schweiz, vollends vor jeder bewaffneten Einmischung bewahren. — Im Unterhause ward die Eisenbahn-Bill genehmigt. — Ein neues belgisches Anleihen von 2 1/2 Millionen Pfd. St. soll bei einigen der ersten Kapitalisten in London abgeschlossen sein. Eben nach der größten Noth! Und nun leugne man noch, was die „Times“ neulich behauptete, daß England handgreiflich arm sei!

### Frankreich.

\* Paris, 16. Dezbr. Heutiger Cours 5 Proc. 116 2/20, 3 Proc. 75 1/10, N. A. 76 2/20, Orleansb. 1192 1/2, Nordb. 543 3/4, Reap. 101 1/4, Rom. 97. Die Politik beschäftigt sich jetzt fast nur mit der Thronrede. Das Ministerium mag über den zukünftigen Inhalt derselben in Verlegenheit sein, aber ein Correspondent ist es wahrlich noch mehr, wenn er aus dem Gewirre der Meinungen und von dits etwas Zuverlässiges herausheben soll. Bald heißt es, Herr Guizot und Herr Duchatel seien wegen des Inhalts mit einander in Zwist gerathen, bald wieder, die Schweizerfrage oder die Angelegenheit Ferrara's entmuthige die Minister, bald, daß das ganze Ministerium abdanke, bald wieder, daß es bleiben wolle. Wahrscheinlich ist das Letztere. Auch gibt es eine Version, nach welcher der Graf Duchatel mit Herrn Guizot übereingekommen ist, noch bis zur Erledigung der Affäre im Ministerium zu bleiben. Bei dem Allem ist noch Herr Guizot krank an der Grippe, der Graf Molé halb blind und die Schweiz operirt so rasch, daß das Ministerium darüber in Verzweiflung geräth. Man hat eine neue Note abgefaßt, man hat beschlossen, Herrn Bois le Comte abzurufen oder hat ihn wirklich bereits abgerufen. Nach einer Mittheilung der Union monarchique wird der Kaiser von Rußland den General Kisselew als bevollmächtigten Minister nach Paris senden, und dagegen der Herzog von Dalmatien, gegenwärtig in Berlin, nach St. Petersburg gehen. Herr v. Bessières würde dagegen den Letzteren ersetzen. Eine große Verlegenheit soll auch dem Ministerium die Wahl des Herrn Berger bereiten, welcher, ein Freund des Herrn Thiers, zum Maire eines hiesigen Bezirks gewählt wurde und nothgedrungen bestätigt werden mußte, auch bereits bestätigt sein soll. — In St. Denis fand vorgestern das Reformbankett statt, welchem etwa 1100 Personen beizuhnten. — Abdel Kader scheint sich wirklich dem Sultan Abdurhaman ergeben zu haben; er muß bis auf das Neufste reducirt gewesen sein, denn er darf nicht hoffen, daß der Sultan sein Leben lange aufsparen werde. — Gestern war der 7te Jahrestag der vorläufigen Beisetzung der Leiche Na-

poleons in Paris. Es wurde ein feierlicher Gottesdienst im Invaliden-Dom gehalten, dem auch der ehemalige König Hieronymus, dessen Sohn und Tochter (die Gräfin Demidoff) beizuhnten. — Ebenfalls gestern erfolgte der Urtheilspruch in Sachen des Martischer Prozesses. Er lautet dahin, daß in kurzer Zeitfrist über die von dem Grafen vorgebrachten Beschuldigungen, so wie über die von der Gräfin aufgeführten Thatfachen genaue Erkundigungen eingebracht werden sollen. — Aus Madrid nichts Neues. Die politischen Duelle wurden vermittelt und Espartero wird erwartet.

### Portugal.

Lissabon, 10. Dezember. Fast in allen Bezirken des Landes sind die Urwahlen im Sinne der Cabralisten ausgefallen. Die Deputirtenwahlen sollten am 12. im ganzen Lande statthaben und werden ohne Zweifel eine fast ausschließlich aus cabralistischen Elementen zusammengesetzte Deputirtenkammer erzeugen. Die gemäßigten Partei schien noch immer die Hoffnung zu hegen, daß bei alle dem der Graf Thomar (Costa Cabral) nicht wieder an die Regierung kommen werde, aber Alles spricht dafür, daß er unmittelbar nach der Zusammenkunft der Cortes, welche am 2. Jan. statthaben soll, an die Spitze der Regierung treten wird. Man bezeichnet den Marschall Saldaña als Conferenz-Präsidenten, Costa Cabral als Minister des Innern, Marschall Terceira als Kriegsminister, Fronteira als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Falco als Marineminister und Joao Oliveira als Finanzminister. Das wäre denn das lange schon vorherzusehende Resultat der ungerufenen Intervention der drei Mächte. Wie groß übrigens die Gewalt der Cabralisten und wie nichtsbedeutend die Macht des Ministeriums ist, geht unter Anderem daraus hervor, daß der neuernannte Civil-Gouverneur von Braga hat flüchten müssen, weil er sich herausnehmen wollte, gegen die Wahltrügler der Cabralisten dem Gesetze gemäß einzuschreiten.

### Schweiz.

Bern, 13. Dez. (Tagesfagungsitzung.) General Dufour macht in einer Zuschrift an die Tagesfagung darauf aufmerksam, ob nicht die Armee zu Verminderung der Kosten bis auf etwa 30,000 Mann reducirt werden könne. Abstimmung: Den Vorort ermächtigen, auf Bericht der Repräsentanten hin Entlassungen von Truppen vorzunehmen, 13 1/2 Stimmen. Vollmacht an Herrn General Dufour, Reductionen in den Stäben vorzunehmen, 13 1/2 Stimmen. — Der Beschluß hinsichtlich Neuenburgs ist im Publikum nicht durchweg gut aufgenommen worden. — Täglich werden von den aufgestellten Truppen mehrere Abtheilungen entlassen. — Gestern traf hier nachstehende an den Vorort gerichtete offizielle Depesche ein: „Rom, den 4. Dez. 1847. Der General-Konsul der Schweiz beim heil. Stuhl an Ihre Exc., den Präsident und Regierungsrath des Kantons Bern als eidg. Vorort. Excellenz und hochgeachtete Herren! In Folge der Nachricht der Einnahme von Lugern durch die eidgen. Truppen, erschien gestern Abend um 7 Uhr vor der Wohnung unseres Konsulats eine Versammlung von ungefähr 5000 Personen mit Jacken, mehreren Fahnen des päpstlichen und der verschiedenen andern Staaten Italiens, mit Musik an der Spitze und dem Ausrufe: „Es leben die eidgen. Truppen, es lebe die freisinnige Schweiz!“ Eine Abordnung, bestehend aus ungefähr 15 Personen, mit einer eidg. Fahne und derjenigen des römischen Staats kam in meine Wohnung, um mich über den durch die eidg. Truppen errungenen glücklichen Erfolg zu beglückwünschen. Nach dem Austausch der unter diesen Umständen erforderlichen Höflichkeiten zog sich die Abordnung zurück, um sich mit der Versammlung, in deren Begleit sie hergekommen war, wieder zu vereinigen. In einer kleinen Entfernung von meiner Wohnung löste sich die Volksmenge unter Vivatrufen und mit der eidgen. Fahne, umgeben von den andern oben angegebenen Personen, wieder auf. Diese zahlreiche Versammlung trennte sich in der größten Stille, und es ist nicht das mindeste vorgefallen, das Jemanden verletzen könnte. Ich denke, Excellenz und hochgeachtete Herren, daß Ihnen diese Mittheilung nicht gleichgültig sein werde: dergleichen Demonstrationen werden ohne Zweifel Wiederhall finden; ich überlasse Ihnen die Sorge der Bekanntmachung, selbst an jene Kantone, welche kapitulirt haben! Aus einem Grunde möchte ich Sie bitten, mir den Empfang des Gegenwärtigen anzuzeigen, und ergreife ic. Der General-Konsul: Begre e.“

Zürich, 14. Dez. Auf etwa 5 Millionen Fr. Bezahlung der Kriegskosten trifft es nach der eidgenössischen Scala und laut Beschluß der Tagesfagung vom 2. Dez. den Sonderbundsanton Luzern 2,132,000 Fr. Uri 96,760 Fr. Schwyz 246,820 Fr. Unterwalden (ob d. W.) 90,610 Fr. Unterwalden (nid d. W.) 66,010 Fr. Zug 102,500 Fr. Freiburg 1,523,200 Fr. Wallis 787,200 Fr. Zusammen 5,047,100 Fr. Der Krieg des Sonderbundes gegen die Eidgenossenschaft kostet den Kanton Luzern nahe an drei Millionen Franken.

Freiburg. Nach zuverlässigen Nachrichten werden die aus Freiburg vertriebenen Jesuiten sehr bald wieder auf einem prachtvollen Landgute bei Genf auf savoyischem Gebiet, das sie vor zwei Jahren gekauft haben, ein Institut eröffnen. Von ihren 20 Musiklern, die sie in Freiburg angestellt hatten, die aber in der Stadt wohnten, hat der Pater Rektor den meisten gesagt, binnen drei Monaten sollten sie wieder bei ihnen in Wirklichkeit treten und dann auch ihren rückständigen Gehalt für die bis dahin verfloßene Zeit in Empfang nehmen.

Schwyz. Das Jesuitenkollegium in Schwyz wurde den 20. Novbr. (wie schon mehr erwähnt) auf eine graphische Weise hergerichtet. Der Vandalismus roher Fanatiker zeigte sich da in der wahren Schreckensgestalt. Im Wohngebäude ist keine Thür, kein Schloß mehr, alle Defen sind zertrümmert, die Vertellen die Mobiliert ruiniert, die vorhandenen Schränke zerrissen. In der Kirche sind die Altäre verunstaltet und selbst in der Todtengruft die Gräber geschändet. Offen liegt der Leichnam des verstorbenen P. Drach da. Der angerichtete Schaden mag über zehntausend Gulden sich belaufen. Diese Zerstörung ist das Werk des Volkes, das vor wenigen Jahren Sonnen- und Festtage dazu benutzte, um Frohndienste für den Jesuitenbau zu leisten, das von Schmeichlern aller Art als das gute römisch-katholische Christenvolk gepriesen wurde.

Sitten, 11. Dez. Die Dinge gehen hier, wie sie können und mögen. Langsam rücken die Truppen aufwärts heute ist Killet nach Siders und die Vorhut bis nach Brieg vorgerückt. Im Ganzen sind jetzt 6 Bataillone (2 Genfer und 4 Waadtländer), dann 3 Scharfschützen-Kompagnien, 2 Artilleriebatterien und 1 Kompagnie reitender Jäger in Wallis, im Ganzen nicht viel über 4000 Mann, also die Hälfte, essen, was die Kapitulanten erlauben. Doch heißt es, daß noch andere Truppen im Aufzuge seien. Zu essen ist wenig. Die Magazine wurden mit großen Kosten aus dem Waadtland beschafft. Die Truppen zeigen im Allgemeinen guten Geist, doch fand vorgestern in einem Genfer Bataillon hier ein Anfang von Meuterei statt, da die Leute sich nach Hause zurück schrien. Die Walliser verhalten sich ruhig; die Entwaffnung ist bis jetzt auf keine Schwierigkeiten gestoßen. Letzte Woche empfing Killet eine Deputation aus dem Gomscher Zehnen, die ihn ihrer freundlichen Gesinnungen versicherte. — Die Walliser Glückseligen oder Freischärler waren sehr verwundert, am Tage nach dem Einrücken in's Land en lassen und entwaffnet zu werden — sie hätten es ganz in der Ordnung gefunden, einzig das Recht zu besitzen, Waffen zu tragen; indessen wurde ihre Artillerie ganz brevi manu im Zeughaufe verpackt und aufgehoben. Unter diesen Leuten giebt es offenbar viel Gesindel. — Im hiesigen Kollegium führten sie sich standlos auf und verheereten sogar das naturhistorische und physikalische Kabinett. Hätte man sie nicht heimgeschickt, so hätten sie bei den Kapuzinern ebenso gehaust. In letzter Nacht sahen wir auf einem Berge gegenüber Martigny einen Waldbrand; der einer Privatrathe dieser Leute zugeschrieben wird, ob mit Recht oder Unrecht, kann ich nicht sagen. Der Bischof soll morgen zurückkehren — unterdessen ist das Hauptquartier dormalen Herr Oberst Kurz) in seiner Residenz. Unsere Truppen haben, so viel mir bekannt, sich bisher müßerhaft betragen, von Excessen hat nichts veranlaßt. Das Wetter ist unbegreiflich schön, Nachts frostig, Tags sehr mild — letzte Nacht hatten wir einen rechten Sommerregen, den dritten seit meiner Abreise von Bern. — Am 4. hat die Regierung die Amtsgeschäfte der Präsidenten der Bezirke an Repräsentanten der Regierung übertragen, ein Anfang zur gänzlichen Umgestaltung der Verwaltung; indem an die Stelle des föderativen Prinzips das centralisirende gesetzt wird. Am 9. wurde ein Dekret über Bezahlung der Okkupationskosten erlassen. Bis zum 17. sollen 200,000 Fr. bezahlt werden und zwar durch folgende: Das Haus des großen St. Bernhard, Mont-Jour, 80,000 Fr. Die Artel St. Moriz 50,000 Fr. Die Staatsräthe, Großräthe und Beamten, welche zur Empörung gegen die Eidgenossenschaft angetrieben haben, 20,000 Fr. Der hochwürdigste Bischof von Sitten 20,000 Fr. Das Ex-Kapitel von Sitten 20,000 Fr. Der Chorherr Abt. Deriaz 10,000 Fr. Dabei wird Solidarität ausgesprochen; wird bis zum 17. nicht bezahlt, so bleiben die fernern Okkupationskosten zu Lasten der Säumigen, gegen welche sonst noch nach Umständen eingeschritten werden kann. Alles unbeschadet der definitiven Vertheilung der Kriegskosten. — Durch Dekret vom 10. wurde sodann die Wahl eines grand conseil constituant auf Donnerstag den 16. angeordnet, der Gr. Rath wird aus 86 Mitgliedern bestehen, je eines auf 1000 Seelen Bevölkerung. Die Wahlen geschehen auf individuelle Vorschläge hin durch offenes Mehr. Der Gr. Rath soll vor dem 1. Januar zusammentreten. — Am 7. beschloß die provisorische Regierung die Aufhebung des Jesuitensons, Ausweisung seiner Glieder und Affilierten aus dem Kanton und Verschmelzung ihrer Habe mit dem Staatsgut.

### Mit zwei Beilagen.



Neuenburg, 13. Nov. Graf Pourtalès hat sein Schloß Gorgier den Jesuiten überlassen, deren sich letzter Tage 13 dort niederließen. Auch bei Bart, auf dem Landgute eines Freiburger, befinden sich etwelche klösterliche Persönlichkeiten. Die alte Familie de Pirre hat auf ihrem Landgute von Chaumont 8 Jesuiten aufgenommen. Graf Friz Pourtalès läßt in seinem Gasthose zur Bellevue von Chaumont ebenfalls Gemächer zubereiten, um einige ehrwürdige Väter der Gesellschaft Jesu aufnehmen zu können. (Oberh. 3.)

### Italien.

Florenz, 11. Dezbr. Die Demonstration am 8ten d. Abends wegen der Ereignisse in der Schweiz ist doch noch vor sich gegangen. Man hatte geglaubt, der englische Gesandte sei zugleich Schweizer Geschäftsträger. Dem ist aber nicht so; die Schweiz hat keinen Vertreter hier. Deshalb wählte man zum Anhaltspunkte der beabsichtigten Gesinnungsaussprechung Herrn Drouin aus Genf, den Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde. Der Zug scheint mit Einwilligung der Behörden stattgefunden zu haben, denn er war von Trommelschlag begleitet, und als er an der Hauptwache vorüberkam, trat die Wache unter's Gewehr. Die Zahl der Teilnehmer giebt die „Alba“ zu mehr als 20,000 an. Bei Herrn Drouin hatten sich mehrere Schweizer eingefunden. In den Straßen, durch welche der Zug kam, wurde augenblicklich illuminirt. Die Menge jauchzte Vivat der Eidgenossenschaft, der Unabhängigkeit des Schweizerbundes, der Vertreibung der Jesuiten, der Verbrüderung der Völker u. d. Drouin und die übrigen Schweizer, die sich auf den Balkon begeben hatten, ließen Taschentücher und Fahnen wehen und brachten Italien, Leopold II. und gleichfalls der Verbrüderung der Völker Hochs. Eine Deputation begab sich zu Drouin hinauf und hielt eine Anekdote, welche dieser erwiderte. Darauf ging die Menge jubelnd auseinander. (N. K.)

Venedig, 9. Dez. In Treviso entstand vor einigen Tagen ein endloses Weisfalschreien in der Oper i Lombardi, wo die Stelle des Themas: siamo corsi all' invito d'un pio (wir sind herbeigeeilt auf den Ruf eines Frommen oder eines Pius) mit Sturm begrüßt und der Gesang unterbrochen wurde. In Padua hatte ein ähnlicher öffentlicher Auftritt, der sich aber etwas sehr ins Unerlaubte ausdehnte, böse Folgen gehabt. Fünfzehn Paduaner Studenten, die sich die größten Insulten erlaubten und den Einladungen zur Ruhe kein Gehör geben wollten, wurden vorgestern als gemeine Soldaten dem hier stationirten Regimente einverleibt und gehen dieser Tage nach Grätz zu einem dortigen Bataillon ab. Auf allen Straßenecken Paduas sieht man das Viva Pio nono geschrieben und unter der Aufschrift einer der Gassen, die Via de' Tedeschi (Straße der Deutschen) heißt, war eines Morgens buon viaggio! (glückliche Reise) zu lesen. Im Theater geschah es neulich, daß Einer aus dem Publikum laut rief: natürlich absichtlich, worauf die illumstehenden Viva schrien, und im selben Augenblick einen Pio, pio ähnlichen Laut von sich gaben. In Mailand wurden die wiederholt mit Viva Pio bedeckten Straßenecken endlich von der Polizei mit weißen Farben übermalt; während nun die bestellten Arbeiter mit dieser Uebermaltung beschäftigt waren, kam bald zum einen, bald zum andern ein Vorübergehender, der sich ganz treuherzig hinstellte, zusah, endlich den Arbeiter lobte und auf die Schulter klopfte. Jeder so Belobte trug dann auf seiner Jacke das V. V. P. IX., das der Belobte durch den Handschlag aufgedrückt hatte. (Allg. Btg.)

Neapel. Die Genueser Zeitung schreibt: Laut Briefen aus Neapel vom 4. Dez. hat der „Besuvio“ die Nachricht überbracht, daß im Gefolge der an den vorhergehenden Abenden stattgefundenen Demonstrationen das Volk in Palermo nach den Gefangenen geströmt war, um die Verhafteten zu befreien. Die wachthabenden Soldaten gaben aber Feuer, so daß zwei Personen todt auf dem Pflast blieben. Darauf wurde Alles ruhig. (Allg. Btg.)

Direkte Briefe aus Palermo vom 6ten, welche die Allg. Btg. erhalten hat, widerlegen die, Anfangs selbst von allen italienischen Journalen geglaubte und verbreitete Nachricht von einem Aufstande in Sizilien. Es war im Gegentheil gar nichts von Bedeutung vorgefallen.

Berichte aus Neapel bestätigen die in unserem Blatte vom 17ten d. M. mitgetheilte Nachricht von der gänzlichen Dämpfung der aufrehrerischen Bewegungen, die sich in den letzten Tagen des Novembers zu Palermo gezeigt hatten. Die von dem königlichen Statthalter, der das an ihn gestellte Begehren der Errichtung einer Bürgergarde mit Entschiedenheit abschlug, entwickelte Energie, imponirte den Meuterern, die, nachdem ein Versuch, die Wache am Polizeikom-

missariat anzugreifen und die daselbst Verhafteten zu befreien, durch das kräftige Einschreiten der Truppen vereitelt worden, die Flucht ergriffen und sich zerstreuten. Mehrere derselben, und darunter auch einige der Mädelssführer, sind verhaftet und den Händen der Justiz überliefert. — Von Neapel waren die gemessensten Befehle nach Palermo an die dortigen Behörden ergangen, sich zu keiner in die schirmende Gewalt der Regierung eingreifenden Concession herbeizulassen und die Ordnung durch alle in ihrer Macht stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. (Dester. Beob.)

Die Gazzetta di Parma vom 11. Dezember enthält folgendes ärztliche Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma u., die seit einigen Tagen an einem Entzündungsieber leidet: „Ihre Majestät, unsere erlauchte Herzogin sind am 9. Abends von einem starken rheumatischen Fieber befallen worden. In der Nacht und am folgenden Tage dauerte das Uebel mit derselben Heftigkeit fort; aber nachdem sich gegen Abend reichlicher Schweiß eingestellt hatte, der fast die ganze Nacht hindurch anhielt, haben sich die Krankheits-Symptome und das Fieber gemildert, und wir freuen uns, diesen Morgen melden zu können, daß die in der Nacht eingetretene Besserung fortbauert. Dr. Frisch. Dr. Giov. Rossi.“

Das Journal des österreichischen Lloyd schreibt, daß die direkten Fahrten zwischen Triest und Alexandria und der Courierdienst zwischen Triest und London nicht, wie es in der Besetzung vom 7. Dezember, wahrscheinlich durch einen Druckfehler, heißt, zu Anfang 1849, sondern in den ersten Monaten 1848 beginnen werden.

### Amerika.

New-York, 27. Novbr. Nach Berichten aus Montevideo vom 10. Oktbr. hielt Rosas fortwährend die Stadt eingeschlossen. Tag und Nacht hörte man eine lebhaft Kanonade, ohne daß jedoch die Kugeln großen Schaden anrichteten. Die Blokade von Buenos-Ayres durch das französische Geschwader dauerte fort, der innere Handel aber zwischen dieser Stadt und Montevideo war ungehemmt und fortwährend fuhren beladene Kauffahrer von einer Stadt zur andern.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Dezbr. Gestern wurde im Saale des Café restaurant die alljährliche öffentliche Prüfung sämtlicher Klassen der hiesigen Industrie-Schule für arme israelitische Mädchen abgehalten, und obgleich der Vorstand der Anstalt durch Programme und Anzeigen in beiden hiesigen Zeitungen eingeladen, so hatten sich, außer den Herren Deputirten der Stadtverordneten, die Wohlthäter und Gönner des Instituts sehr spärlich eingefunden. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als die Prüfung deutlich gezeigt hat, daß die Mädchen hier nicht nur in allerlei weiblichen Handarbeiten, sondern auch in den ihrem Stande angemessenen Fächern des Wissens durchaus gründlich und mit dem besten Erfolge unterrichtet werden. — Es ist daher zu wünschen, daß die Anstalt auch die ihren trefflichen Leistungen entsprechende Unterstützung finde, auf daß sie, wie bisher, auch fernerhin segensreich wirken könne und nicht durch ungünstige Verhältnisse, unter denen sie gegenwärtig noch vielfach leidet, in der Erweiterung ihres Wirkungskreises gehemmt werde.

### Berichtigung einer Berichtigung.

Die heutige Breslauer Zeitung enthält einen Artikel, datirt „Berlin den 15. Dezember“, über meine Bekanntmachung, betreffend das Debit-Verbot der Schrift: „Altenstücke“ u. und die Wiederaufhebung dieses Debitverbotes. Dieser Artikel beanprucht halboffizielle Geltung durch die Behauptung der bestimmten Kunde aus dem amtlichen Bereiche des Ministerium des Innern. Dieser Anspruch wird Niemanden getäuscht haben; die kleinlich höhnende Haltung und die offenen Widersprüche ergeben, daß hier eins der üblichen Produkte der schlechten Presse vorliegt. Ich habe bekannt gemacht und zwar auf Grund der den hiesigen Buchhandlungen zugegangenen amtlichen Erlasse und der Mittheilung meines Herrn Verlegers, daß das königliche Polizei-Präsidium hier selbst sämtlichen hiesigen Buchhändlern den Debit-Verbot schriftlich verboten, bevor die Leipziger Verlags-Handlung sie noch versendet hatte; — es geschah dies, wie ich jetzt bemerke, vor Tagesanbruch am 8. Novbr. d. J.; — daß demnach das Ministerium des Innern dies Verbot auf den ganzen Staat ausdehnt; — es wurde dies, wie ich jetzt bemerke, den hiesigen Buchhandlungen in der üblichen Weise durch Bekanntmachung des Polizei-Präsidii unter dem 11. bis 13. November mitgetheilt. Ich füge jetzt hinzu, daß die Wiederaufhebung dieses allgemeinen

Verbotes hiesigen Buchhandlungen zum Theil erst am 11. Dezember zugegangen. Wegen dieser späten Bekanntmachung der bereits ergangenen Aufhebung wendete ich mich am 9. Dezbr. an das königliche Polizei-Präsidium hier selbst, worauf ich am 12ten die vom 10ten datirte Antwort erhielt, daß die Aufhebung des Verbotes zwar schon am 5ten d. M. hier eingegangen, der Grund der verspäteten Mittheilung an die Buchhändler aber nur in der Menge der von der Polizei zu befreitenden Geschäfte zu suchen. — Der Herr Berichtiger widerspricht den angeführten Thatsachen des erfolgten Verbotes und beweist seinen Vorwurf der Unwahrheit durch die Worte: „Wir haben aber erst gestern die Schrift hier allenthalben ausgestellt gesehen und haben bestimmt Kunde, daß ein Verbot weder angeordnet noch erfolgt ist.“ — Daß jener Herr die Schrift am 16. Dezember ausgestellt gesehen, ist ein freivolles Beweisgrund, da das Debitverbot, wie ich mitgetheilt, bereits am 3. Dezember wieder aufgehoben war und „die bestimmte Kunde“ würde sofort zerfallen sein, wenn zuvörderst, was nahe lag und Pflicht war, der erste, beste Buchhändler gefragt wurde.

An dies muthwillige Abläugnen von Thatsachen knüpft der Herr Berichtiger Konsequenzen. Er findet in diesem angeblichen Nichtverbot „einen bedeutenden Fortschritt der Presse, der sich gerade in dem vorliegenden Falle glänzend bewährt hat, denn wenn die Altenstücke so weisig aufsehen machen, daß der Vertrieb gehemmt scheint, so ist dies bloß ein Beweis, daß das gesunde Urtheil des Publikums eher geeignet ist, den gereizten Ton einer Schrift unschädlich zu machen, als ein Verbot.“

Diese letztere Ansicht prunkt hler am unrichtigen Orte, aus zwei Gründen: einmal, weil die Behörden im vorliegenden Falle dieser Ansicht entgegen gesetzt verfahren, dann, weil der Herr Berichtiger die zweite Auflage der Schrift, ungeachtet einer großen ersten Auflage, „allenthalben ausgestellt gesehen“ haben dürfte.

Eben so bestimmt, fährt der Herr Berichtiger fort, müssen wir der zweiten Behauptung widersprechen, Herr Simon habe von dem königl. Ober-Censur-Gericht die Nachricht erhalten, daß es jene polizeilichen Debits-Verbote aufgehoben; mir sei gesagt, daß meine Klage in sich selbst zerfalle, da der Staatsanwalt erklärt, daß ein polizeiliches Verbot — überhaupt nicht existire; ich werde aufgefordert, jenen Bescheid wörtlich abdrucken zu lassen.

Der an mich ergangene Bescheid des königl. Ober-Censur-Gerichts lautet, — worüber ich mich hiedurch auf die Akten eines königl. Ober-Censur-Gerichts berufe, wörtlich: „Auf Ihre Vorstellung vom 30. v. M. wird Ihnen eröffnet, daß nach der vom königl. Staatsanwalt ertheilten Auskunft das polizeiliche Debitsverbot der Schrift: „Altenstücke zur neuesten Geschichte der preussischen Polizei u.“ bereits wieder aufgehoben ist und hierdurch Ihr Antrag seine Erledigung gefunden hat.“

Wir wehren uns gern gegen die Annahme, daß ein Mensch so schlecht sein könnte, zum Zwecke des öffentlichen Angriffs auf den guten Namen eines Mitbürgers, mit Bewußtsein Umstände zu erfinden, und es bleibt uns somit nur übrig, jenem Berichtiger den Vorwurf sträflichen Leichtsinns zu machen.

Breslau, den 19. Dezember 1847.

Heinrich Simon.

### Theater.

Fräulein Rubersdorff bot uns die Gelegenheit bei der Fortsetzung ihres Gastspieles auf der hiesigen Bühne, sie am Freitage als Irene in Belisar und am Sonntage als Fatime in Oberon zu hören. Diese letzte Vorstellung wurde nur dadurch möglich, daß Frau Küchenmeister so gefällig war, für Fräulein Garrigues, welche am Tage der Darstellung plötzlich erkrankte, die Rolle der Regia zu übernehmen; wofür wir der verehrten Künstlerin zu bestem Dank verpflichtet sind. Indem wir zu unserm Gaste zurückkehren, fanden wir in beiden obgenannten Rollen nicht allein die volle Bestätigung unseres nach dem ersten Auftreten der jungen Sängerin als Alice abgegebenen Urtheils, sondern dasselbe gestaltet sich noch günstiger, da beide Partien, sowohl der Individualität, wie der Stimmlage der Darstellerin angemessener erscheinen. Wir haben außer der musikalischen Sicherheit, auch noch den belebten dramatischen Ausdruck zu rühmen, mit welchem Fräulein Rubersdorff beide Rollen durchführte und stimmen wir daher gern der ehrenden Anerkennung, die ihr von Seiten des Publikums wurde, bei. Die hier erwähnten Opern in ihrer jetzigen Besetzung sind schon genügend von uns in diesen Blättern besprochen worden, daß wir sie wohl für diesmal mit Stillschweigen



übergehen dürfen. Nicht daß den Aufführungen Stoff zu Besprechungen mangelte! — es wäre Vieles als Ausgezeichnet hervorzuheben; dagegen aber auch wieder Manches zu rügen. Unsere freundliche Leser indessen haben in der Weihnachtszeit wohl ganz andere und wichtigere Dinge vor, um Zeit zu finden, mit einer ausführlichen Opernkritik sich zu beschäftigen; lassen wir das also für eine wiederkehrende Gelegenheit.

Aber um einige Augenblicke müssen wir doch noch bitten. Wir wollen nämlich die Aufmerksamkeit unserer freundlichen Leser auf die für heute Abend angekündigte Vorstellung zum Besten des Theater-Pensionsfonds hinleiten.

Das Programm ist so reichhaltig und geschmackvoll zusammengestellt, daß selbst der raffinierteste und überfüllteste Kunstgourmand wieder neue Anreize, wieder frischen Reiz darin finden muß. Nennen wir nur Tell, dies schönste, erhabenste und genialste Werk Rossini's, und wir sind überzeugt, daß dieser Theil der Vorstellung schon genug des Anziehenden bietet, um alle Opernfreunde zu gewinnen.

Reicht die Oper prachtvolle Blüten dar, so bieten die andern Musen nicht minder schöne Gaben; so Lustspiel, Ballet, lebende Bilder, kurz, einen vollen Strauß der herrlichsten Blumen, in welchem gewiß Jeder eine ihm lieb gewordene findet.

Eine köstliche Zugabe aber schwebet im Hintergrunde als glänzendes Transparent im blauen und grünen bengalischen Feuer. Das Bild der Wohltätigkeit; das Gefühl etwas zu einem großen, segensreichen Werke beigetragen zu haben.

Wer wird nun nicht kommen? Wer kann noch wegbleiben?

**Schweidnitz, 10. Dezbr.** Gestern erhing sich ein 9½ Jahr altes Mädchen (!) an der Stubenthüre ihrer Familie. Wie man sagt, soll die schlechte Behandlung ihrer Stiefschwester die Ursache zu diesem traurigen Schritte des bedauernswürthen Mädchens gewesen sein. (Schw. Beob.)

Folgende Mittheilungen sind uns von Beobachtern des Nordlichtes, dessen bereits in der Ztg. vom 19. d. gedacht wurde, zugekommen:

\* **Reiße, 18. Dez.** Gestern hatten wir den schönsten Anblick eines der prachtvollsten Nordlichte, wie es die ältesten Leute bisher nicht wollen gesehen haben. Dasselbe begann nach 7 Uhr Abends den nördlichen Horizont zu röthen und nahm einen Bogen von beinahe 45° abwechselnd ein. Bald war der Himmel mehr nach Westen, bald mehr nach Norden zu purpuroth gefärbt, ohne jedoch dabei den Glanz der Sterne, welche durch diese Röthe bligten, zu verdrängen. Nach 9 Uhr trat es noch einmal in seiner ganzen Stärke ein, indem es in langen purpurothen, rosafarbenen und bläulich-weißen Strahlen gegen den Zenith schoß. Nach 10 Uhr, denn wir konnten dieses großartige Schauspiel nicht bis zu seinem Ende beobachten, soll es allmählig mit seinem Glanze erloschen sein.

\* **Aus dem schlesischen Gebirge, 18. Dez.** Referent befand sich am 17. d. M. Abends auf einer Geschäftsreise von Glaz kommend zwischen Giersdorf und Tannhausen. Der Mond und die Sterne bewirkten durch ihr schönes, reines Licht Tageshelle, kein Lüftchen wehte und es war eine klare, kalte Winterluft. Plötzlich wurde die ganze Gegend durch einen feuerrothen Schein, welcher über das, dieselbe beherrschende, und auf dem Berge nach Charlottenbrunn zu liegende, Schloß Tannhausen, heraufstieg, erleuchtet. Das ausgebreitete Schloßgehöfte schien in Flammen zu stehen. Die Gefahr so nahe, mußte die Stille und Ruhe der Bewohner des Ortes Wunder nehmen. Ich eilte auf den Schloßhof und fand hier bereits eine Menge Personen, an der Spitze den jungen, unerschrockenen Besitzer von Tannhausen, welcher die gemessensten und umsichtigsten Anweisungen ertheilte, gleich mir in dem Bahne, es brenne in der Nähe. Doch dem war zum Glück nicht also; und bei ruhigerer Anschauung stellte sich das Ganze als ein höchst eigenthümliches Phänomen dar; denn eine ganz ähnliche glutrothe Erscheinung, als die welche langsam über den Thaleßel nach Waldburg über den hohen Gebirgskamm heraufstieg, zeigte sich plötzlich auch zu unserer Rechten über Schweidnitz hin, und nahm eben so auf jener Seite fast einen größeren Theil dieses Himmel-Abschnitts ein. Das Schauspiel war prächtig, aber auch die grelle Röthe schauerlich anzusehen. Es war 20 Minuten vor 8 Uhr als das erste Zeichen hiervon bemerkt und nach Verlauf von noch nicht einer Viertelstunde wurde die Färbung schwächer und es blieb am Ende nur eine allgemeine rötliche Helle am Himmel sichtbar, die sich endlich auch gänzlich verlor.

**Watschan, 19. Dez.** In dem nicht weit von hier gelegenen Dorfe Lindenau wurde in der Nacht vom 11. bis 12. d. Mts. auf gewaltsame Weise die Pfarrkirche erbrochen, und auf höchst frevelhafte Art beraubt. Die Thäter drangen durch Erbrechen von drei wohl-

verwahrten Thüren bis in die Sakristei, nahmen nebst drei vergoldeten Kelchen ein silbernes erst neu vergoldetes Krucifix und vier Wachskerzen, erbrachen am Hochaltare den Tabernakel, nahmen aus demselben das Eucharistie und warfen die darin befindlichen consecrirten Hostien nebst der Patene auf dem Steinpflaster der Halle umher; — den Inhalt der Schübe in der Sakristei fand man auf den Dielen derselben umhergestreut, da die Räuber jedenfalls Geld zu finden hofften. Die geraubten Gegenstände sind für dieses Gotteshaus ein großer Verlust, da dasselbe keine Mittel besitzt, um die Anschaffung des Nöthigsten sofort bewerkstelligen zu können. — Möchten doch die Behörden die Spur der Thäter recht bald erlangen, damit die Strenge des Gesetzes an einer solchen Frevelthat geübt werden könnte. (Wochenbl.)

**Wilhelmsthal, im Dezember.** Vor einigen Wochen wollte ein österreichischer Mann für ungefähr 50 Gulden C.-M. Kaffee und Zucker nach Oesterreich schmuggeln. Kaum hatte er jedoch von Neu-Mohrau aus im Walde die Grenze überschritten, als ein Schuß ihm das Bein zerschmetterte und ihn zu Boden streckte. Zwei österreichische Grenzünger sprangen hierauf herbei, nahmen ihm die Contrebande ab, und lassen ihn in seinem Blute erbarmungslos liegen. Sein Wunschn wurde endlich von einem Häusler in Neu-Mohrau gehört; der edle Samaritaner eilte herbei, machte schnell ein Feuer im Walde, um den Halbtodtenden zu erwärmen, und ließ ihn dann durch eine herbeigeholte Fuhre nach seiner Heimath bringen. (Bürgerfreund.)

### M a n n i g f a l t i g e s.

— (Berlin.) Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin enthält eine Bekanntmachung, worin die Schriften: 1) Lucretia, oder die Kinder der Nacht. Ein Roman von E. L. Bulwer. Aus dem Englischen von Theodor Völker. Erster und zweiter Theil. Stuttgart, Verlag der J. B. Meißner'schen Buchhandlung 1847, 2) Lucretia, oder die Kinder der Nacht, von E. L. Bulwer, Verfasser des Rienzi etc. Aus dem Englischen von A. Kreisemann. Erster Band. Leipzig, Verlag von Christian Ernst Kollmann, 1847 nach Vorschrift des § 4 III. b. §§ 5 und 9 des Gesetzes vom 11. Juni 1837 und nach den Bestimmungen des Vertrages zwischen Preußen und Großbritannien vom 13./16. Juli 1846 als Nachdrucke anerkannt werden.

\* Zu den empfehlenswerthen Schriften, die sich als Weihnachtsgeschenke für die Jugend eignen, gehört folgende bei P. Th. Scholz hieselbst erschienene, aus dem Englischen übersehte Schrift: „Zwölf Unterhaltungen über Gegenstände der Natur, Kunst und Geschichte für die wißbegierige Jugend gebildeter Stände.“ Wer z. B. über die Buchdruckerkunst und Bibliotheken, über St. Vincent von Paul, über das Zuckerrohr, über italienische Manufakturen, über Zigeuner, über merkwürdige Frauen, über Zähmung und Gewöhnung der Thiere, Nahrungsmittel verschiedener Nationen, über den wunderbaren Apas-Baum, über den römischen Zirkus, die sieben Kirchen Afiens, über den Palmbaum u. s. w. Neues und Stönes lesen will: der greife nach diesem sehr interessanten Büchlein, das auch Erwachsene mit Befriedigung lesen werden. Männer von pädagogischer Durchbildung haben sich über den Inhalt sehr günstig ausgesprochen, z. B. der Seminar-Direktor Fürbringer, und namentlich die Form der Darstellung als eine vortreffliche, bezeichnet, weil sie an jene mit so großem Erfolge durch Campe ins Dasein gerufene erinnert, ohne jedoch die langweilige Breite und die Sucht zu moralisiren nachzuahmen. Der Preis, geh. 7½ Sgr., ist äußerst billig.

— \* (Paris.) Am 15. d. fand im Herzogen Saale die Versammlung der Aktionäre der Versailles (linkes Ufer) Bahn statt, um über die Verschmelzung dieser Bahn mit der von Chartres zu berathen. Gleich vom Anfange an ward die Sitzung sehr stürmisch, und später kam es zu Szenen, die einen so rohen und tumultuarischen Charakter annahmen, daß endlich Abends zwei Polizei-Kommissäre mit 40 Stadt-Serganten interveniren und die Ordnung herstellen mußten. Der Anschluß an die Bahn von Chartres ward mit einer ungeheuren Majorität verworfen, während der Verwaltungsrath und die Anschluß-Minorität eine Protestation gegen diesen Beschluß einlegten.

### Oberschlesische Eisenbahn

In der Woche vom 12. bis 18. Dezember d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 7416 Personen befördert. Die Einnahme betrug 13667 Rtlr.

### Reiße-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 12. bis 18. Dezember d. J. sind auf der Reiße-Brieger Eisenbahn 838 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 565 Rtlr.

### Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 6. bis 12. Dezbr. 892 Personen. 3941 Etr. Güter. 1193 Rtlr. Einnahme.

### Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 12. bis 18. Dezember d. J. 3174 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3825 Rtlr. 4 Sgr. 7 Pf.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

### Aufforderung.

Die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1847 wird den, der Aufsicht des Vormundschafts-Gerichts untergeordneten Herren Vormündern in Erinnerung gebracht, und erwartet, daß bis Ende Januar 1848 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweite Aufforderung auf Kosten der Säumigen ergehen. — Die Erziehungs-Berichte müssen vollständig und ihrem Zwecke entsprechend zu den in der Bestallung nach dem Buchstaben und der Nummer bezeichneten Akten erstattet und denselben die Zeugnisse der betreffenden Lehrer über den regelmäßigen Schulbesuch der Pflegebefohlenen beigefügt werden. Außer der Unterschrift des Vormundes, dem vollständigen Namen und Charakter nach, muß die Wohnung (wie bei allen übrigen Eingaben) genau bezeichnet werden. — Zu den Erziehungs-Berichten erhalten die Herren Vormünder gegen Bezahlung Formulare beim Buchhändler Ueberholz am Ringe. Breslau, den 13. Dezember 1847.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

### Entgegnung.

Dem Verfasser des Aufsatzes dd. 16. Dezember in der letzten Nummer der Breslauer Zeitung, über Gas-einrichtung, scheint es wie dem Vogel Strauß zu gehen — dieser meint, wenn er den Kopf versteckt, wird er nicht gesehen. — Aktionär allein kann er nicht sein, denn sonst würde er nicht öffentlich sagen, daß die Gesellschaft nur aus reiner Liebe die Stadt mit Gas versehen wolle — dieselbe wird, was ihr auch nicht zu verdenken ist, wohl das mögliche gute Geschäft im Auge gehabt haben — daher dem Herrn Verfasser, welcher ein Mitarbeiter der gedachten Zeitung sein soll, zum Troste, wenn auch der Löwe versteckt ist, so kennt man ihn dennoch am brüllen.

### Weihnachts-Bescheerung.

Mittwoch, den 22. Dezember Abends 7 Uhr findet die Weihnachts-Bescheerung für arme Kinder im Saale des deutschen Kaisers auf der Friedrich-Wilhelms-Straße statt. Um 5 Uhr wird der Saal für das Publikum geöffnet sein; von 5 bis 6 Uhr können die für die Kinder bestimmten Kleidungsstücke, Bücher u. s. w. im Saale selbst in Augenschein genommen werden. Das Comité ersucht aber die Anwesenden dringend, um 6 Uhr auf ein mit der Klingel gegebenes Zeichen sich aus dem Saale auf die Gallerie zurückzuziehen, und von dieser Zeit an bis nach beendeter Bescheerung den Raum des Saales den Kindern und deren Eltern zu überlassen. Im Ganzen gestattet der Raum nur die Zulassung von 5—600 Personen, mit Ausnahme der Kinder und deren Angehörigen. Der Eintritt ist gegen Erleg von 2½ Sgr. pro Person allen denjenigen gestattet, welche sich durch Vorzeigung ihrer Karten als Mitglieder der hiesigen Bürger-Resource legitimiren können; für diejenigen, welche, ohne Mitglieder dieser Gesellschaft zu sein, sich durch einen Beitrag an dem Unternehmen betheiligen haben, sind besondere mit einem Stempel versehene Karten ausgegeben worden. Der Ueberschuß von der Einnahme soll, wie voriges Jahr, zur Vertheilung von Brod unter die bei der Bescheerung unberücksichtigt gebliebenen Familien vertheilt werden.

Das Comité zur Weihnachts-Bescheerung für arme Kinder.



**Theater-Repertoire.**

Dinstag, zum Besten des Theaterpensions-Fonds: **Konzert und lebende Bilder.** 1) Ouverture zu den „Hebräern“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2) Arie aus der Oper „Marino Faliero“ von Donizetti, gesungen von Frl. Geißhards. 3) Lebendes Bild: „Der Burghof“ von Kreisler, dargestellt von Frl. Rosenthal und den Herren Kühn und Pätzsch. 4) Arie aus der Oper „Alessandro Stradella“ von Giotto, gesungen von Frl. Rubersdorff, vom Stadt-Theater in Stettin. 5) Duett aus der Oper „Linda di Chamouni“ von Donizetti, gesungen von Frl. Geißhards und Herrn Kahle. 6) Lebendes Bild: „Il Par-niente“ von Valerio, dargestellt von Frl. Schmitt, Hermann Ludwig, Ida Standke und Ida Hanau. — Dann: **Tanz-Divertissement.** 1) „La Russe“ von Pas de deux, getanzt von Frl. Rosenthal und Herrn Müller. 2) „Die Entführung der Polka“, Pas de deux, getanzt von Frl. Stog und Herrn Hasenhut. — Hierauf, neu einstudiert: „Ein Mann hilft dem andern.“ Lustspiel in einem Aufzuge von Johanna Frau von Weissenstern. Personen: Doktor Berg, Herr Wohlfahrt, Mayfeld, sein Neffe, Wechsler, Herr Heese, Julie, Mayfelds Gattin, Frl. Herbold, Doktor Faaler, Hr. Guinand, Jakob, Bedienter, Hr. Stog. — Zum Schluss: Ouverture und der zweite Akt der Oper „Wilhelm Tell.“ Musik von Rossini. Personen: Mathilde, Frau Rüchtemeister, Wilhelm Tell, Herr Rieger, Arnold Meichthal, Herr Schloß, Walther Fürst, Herr Schott. — **Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen.** — (Der freie Eintritt ist ohne Ausnahme nicht gestattet.)

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem munteren Mädchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Bekannten, ergebenst anzuzeigen.  
Zembovit, den 18. Dezbr. 1847.  
Widant.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die gestern Abend um 10 1/2 Uhr zwar schwere aber glückliche Entbindung meiner Frau geb. v. Randow, von einem munteren Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.  
Schönendorf, den 19. Dezember 1847.  
Adolph v. Meyer.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die gestern Abend 8 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Gertrude, geb. Klum, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, allen Bekannten und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.  
Dberhof, den 20. Dezember 1847.  
Kluge,  
Scholliseibitzer.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die am 19. d. M. früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Maria, geb. Kager, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen.  
Ledig, Pastor in Markschütz.

**Todes-Anzeige.**  
(Statt jeder besonderen Meldung.)  
Das heute früh 2 Uhr in Folge der vor acht Wochen stattgefundenen Entbindung von einer gesunden Tochter, an einem Fieber und entzündlichen Brustleiden erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer h. geliebten Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Baronin Sidon von Bock, geb. v. Randow, geborenen von Reichmann, zeigen tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an: die Hinterbliebenen.  
Weisse, den 18. Dezember 1847.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh um 7 1/2 Uhr endete nach einem 12wöchentlichen schmerzvollen Krankenlager mein treuer Vater, der königl. Oberlandesgerichtsrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor **Adolph Heinrich Wilhelm Giese** an der Lungen- und Nierenkrankheit im 74ten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmet allen fernern Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung **Leontine verw. Giese, geb. v. Zychliska,** und ihre drei Kinder.  
Goldberg, den 19. Dezember 1847.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 7 1/2 Uhr verschied ganz plötzlich an Luftröhrenkrampf unser geliebter kleiner Alexander in dem zarten Alter von fünf Monaten. Dies zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an: **Dr. Heinrich Worch,** Anna Worch, geb. Petrich.  
Lahn, den 17. Dezember 1847.

**Zu verkaufen!**  
Ein gut gehaltenes zuckerfines Sopha, ein Dugend bamberger Mahagoni-Stühle, ein halbes Dugend zuckerfines Stühle, eine moderne Tischuhr, ein bärner Großstuhl; Reuschestraße Nr. 56, im ersten Stock.

# Zur Weihnachtszeit empfiehlt sich die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau

mit ihrem reichen Vorrath:

- 1) der empfehlungswerthesten, ganz besonders schön ausgestatteten, inhaltreichen Jugendschriften zu allen Preisen, Zeichenbüchern, Vorschriften, Landkarten und Atlanten.
- 2) Für Erwachsene: deutsche und ausländische Dichterwerke in Sammlungen und Einzel-Ausgaben und in den geschmackvollsten Einbänden; Kupfer- und Stahlstichwerken, Lithographien.
- 3) Kalender und Taschenbücher für 1848.
- 4) Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.
- 5) Der vorzüglichsten Gebet-, Andacht- und Predigtbücher, so wie der Ausgaben der heiligen Schrift in verschiedenen Drucken und Formaten und in gewöhnlichen wohlfeilen als auch in höchst eleganten Einbänden.

Geneigte und geehrte Aufträge, zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen, werden wir stets bemüht sein.

So eben ist erschienen und wird gratis bei mir ausgegeben:

## Illustrierter Weihnachts-Katalog für 1847. (gratis!)

Ein Verzeichniß des Neuesten und Besten aus allen Gattungen der Literatur, für die Jugend und für Erwachsene, zu Geschenken passend. — Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jugendschriften, deutschen, französischen und englischen Klassikern in eleganten Einbänden und Miniatur-Ausgaben, Kalendern, Globen etc.

Die Buchhandlung J. Urban Kern, Junkernstraße Nr. 7.

## Wegen gänzl. Geschäftsauflösung Spielwaaren-Ausverkauf,

in der Handlung Samuel Liebrecht, Dhlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber, selbst der neuesten, erst direkt aus den besten Fabriken bezogenen Waaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um auch möglichst ganz zu räumen, da Termin Weihnachten d. J. dieses Geschäftsaufgehoben wird; — um meine Zeit mehr meinen andern Handlungs-Geschäften und meiner Arbeit zuwenden zu können. — Auch sind zum Verkauf gestellt: das daseibst zur Firma dienende große Schild, das Schaufenster mit Laden, eine Doppel-Glasthüre und mehrere Glaschränke.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 3 Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden unser innig geliebter Vater und Bruder, 60 Jahre alt, Johann Friedrich Bäcker zu Dömitz, welches tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen:  
die Hinterbliebenen.  
Dömitz, den 20. Dezember 1847.  
Theurer, kehre recht bald zurück!  
$$L. L. \frac{d}{c} = \frac{w}{i}$$

Meinen geehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den 21., 22. und 23. d. Mts. in Breslau mich aufhalten werde wo ich bei Herrn Kaufmann Liebrecht, Neuschloß Nr. 53, des Morgens bis 10 Uhr zu sprechen bin.  
Dresden, den 18. Dezember 1847.  
Direktor Dr. Küfner.

**Schul-Adjunkten-Stelle.**  
Die gut dotirte Adjunktenstelle bei der evangelischen Schule zu Ritschberg wird zu Neujahr f. vakant. Qualifizierte Individuen wollen sich daher bei dem Patronats-Dominium in Mogau bei Falkenberg in Obersachsen melden.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein ins vierte Decennium übergegangener, von nicht unangenehmem Aussehen, auch nicht unbemittelter, aus einer großen und berühmten Herrschaft D. S. angestellter Landwirth, sucht, da es ihm an Damen-Bekanntheit fehlt, die ihm convenabel erscheinen, auf dies in Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von ad minimum 1500—2000 Rtl. Hierfür Reflektierende Damen wollen gefälligst ihre Adressen sub Lit. A. B. C. poste restante à Schurgost frankirt ergeben lassen. Die größte Discretion wird versichert, mit dem Bemerkten, daß insofern das Gesuch keine Erledigung findet, ferner eingeklärt werden wird.  
Durch das eingetretene Frostwetter sind eine Anzahl Schiffer mit ihren Rähnen, dicht an unserer Stadt Grotzen a. d. S. so wie in der Nähe derselben, verwintert. Demnach erlaube ich mir allen Denjenigen, die Waaren auf denselben haben und eine Ausladung hier bewirken wollen, meine Dienste als Expediteur ergebenst anzubieten.  
Grotzen, den 18. Dezember 1847.  
Adolph Bartsch, Expeditur,  
Agent der Breslauer und Hamburger  
Strom-Assuranz-Compagnie.

**Ein Schulanfänger-Kandidat**  
wird zum Elementar-Unterricht für zwei Knaben, 8 und 9 Jahre alt, alsbald gesucht. Der Unterricht im Klügelspielen ist Bedingung, außerdem ist es wünschenswerth, wenn noch die Anfangsgründe der lateinischen und französischen Sprache gelehrt werden können. Hierzu Qualifizierte wollen sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, bei Unterzeichnetem melden.  
Lipschau bei Ritschdorf, den 18. Dezbr. 1847.

**Jung,**  
Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer.  
Auf dem Dominium Werndorf bei Trebnitz sind noch gegen 40 Schock Leich-Schauben zu verkaufen.

## Zur Nachricht für die Herren Kaufleute.

Nachstehende Schiffer:  
J. G. Franke aus Kussatz; Carl Gräber aus Grotzen; C. Krystall aus Tschirzig; Wilhelm Schulz aus Kussatz; Wilhelm Noack aus Grotzen; Gotl. Linde aus Tschirzig; Friedrich Borde aus Kussatz; Erdm. Wichen aus Grotzen; Carl Pecher aus Tschirzig; Gottlieb Gröndler aus Kussatz; Fr. Menke aus Tschirzig; W. Priskow aus Zahden; Gottfr. Schulz aus Grotzen; Sam. Mattner a. Tschirzig; St. Grünshloß a. Tschirzig; Gottf. Schulz aus Grotzen; Dan. Jagott aus Tschirzig; Bräuer aus Kussatz; C. Kofschke; Georg Hahn aus Tschirzig; Kühn aus Derschau; Hennigz stehen mit ihren Rähnen hier im Winterquartier. Zu allen Diensten behufs Ausladungen etc. empfiehlt sich unter Zusicherung größter Pünktlichkeit:  
C. S. Frießsche, in Beuthen a. d. Ober.

## Neukomm's Reise durch die Schweiz

ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen: Reuschestraße Nr. 58/59.  
Entree 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Friedrich Aderholz (in der Korn-Gasse) zu haben:

## Der erste vereinigte Landtag, seine Stellung, Thätigkeit und Resultate.

Von P. Buhl.

Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

## Christlich! Frei! Vereinigt!

Drei Vorträge, am 10., 17. und 24. Oktober 1847 vor der neugestifteten vereinigten Gemeinde in Halle gehalten von

## Bernhard Martin Giese.

Zum Besten von Gemeindegewerken. Gr. 8. Geh. 3 1/4 Sgr.

## Hört! Hört!

In der Wube am Markte von Nr. 7 gerade über sind die schönsten und nützlichsten Gegenstände für 2 und 4 Gr. zu bekommen.

## Der Ausverkauf

von Gold- und Silberwaaren, fast zum halben Preise, findet bis den 23. d. M. Junkernstr. 16 im Comptoir statt.

## Gasthaus-Verkauf.

In einer der größten lebhaftesten Städte Oberschlesiens ist ein stark besuchter, am Ringe stehender Gasthof nebst Inventarium — Familienverhältnisse wegen — sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
Auf portofreie Anfragen ertheilt Herr Leopold Ring in Ratibor nähere Auskunft.

## Schlittschuhe

für Damen und Herren mit Lederschuhen neuerer Façon, so zweckmäßig und bequem eingerichtet, daß sie den Fuß nicht drücken, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

## C. F. Scupin,

Dhlauerstr. 32, unweit des alten Theaters.

## Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 13 Sgr., wie auch Mehrraten empfiehlt zu den billigsten Preisen: **Beier, Wildhändler.**

Rupferschmiedestraße Nr. 16 im Keller.

## Rapskuchen

sind zu haben bei **Oppenheim u. Schidlower,** Karstraße 12, erste Etage.



# Aus dem Weihnachts-Lager der Buchhandlung Ferdinand Hirt.

## Werthvolle Festgabe.

Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung und in Krotoschin bei Stock:

## Senior Krause's neueste Predigten.

Von dem durch die Predigt „Der Meinungsstreit über die Person Jesu“ und durch seine übrigen literarischen Leistungen rühmlichst bekannten Senior Krause in Breslau ist so eben ein Band neuer Predigten bei Reichardt in Gisleben erschienen. Dieselben (24 an der Zahl, Preis 1 Rthl. 10 Sgr.), an den wichtigsten Tagen und Festen des christlichen Kirchenjahres gehalten, behandeln in der dem Verf. eigenthümlichen Geist und Herz gleich ansprechenden Weise die wichtigsten Lehren des christlichen Glaubens und Lebens und sind eine schöne Frucht geistvoller Auffassung eines licht- und lebensvollen Christenthums. — In einem beigegebenen Vorworte rechtfertigt der Verf. den gewählten Titel: „Evang. gelisch-protestantische Predigten“ durch Darlegung seines theologischen und kirchlichen Standpunktes, dessen Berechtigung wider durch eine kräftige und schlagende Kritik der jetzigen kirchlichen Zeitverhältnisse dargelegt wird, welche besondere Beachtung verdienen möchte. Das Werk ist dem Andenken Suckows gewidmet.

In der L. Trautwein'schen Buch- und Musikalien-Handlung (J. Guttentag) zu Berlin ist so eben erschienen, vorräthig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

## Monatsrosen von Carl Beck.

Erster Strauß: Berliner Elegien. Amoretten.

In höchst eleganter Ausstattung. Preis 10 Sgr.

Bei Bernhard Hermann in Leipzig ist so eben in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Breslau bei Ferd. Hirt, Fr. u. G. P. Aderholz, Korn, Marx u. Komp., in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock:

## Vollständiges Wörterbuch für Küche und Wirthschaft, oder gastronomisches Lexikon.

Eine alphabetisch geordnete Darstellung der feinen und der gewöhnlichen Küche, nebst Belehrung und Erklärung aller in diesem Fache vorkommenden Worte und Ausdrücke, so wie eines jeden Gegenstandes der gesammten genießbaren Thier- und Pflanzenwelt. Mit vorangehender Anweisung zu dessen leichter und zweckmäßiger Benutzung für Hofhaltungen, herrschaftliche Häuser, Restaurationen, Gasthöfe und Haushaltungen aller Stände.

Von L. F. Jungius,

Königlich preuss. Küchenmeister etc.

35 Bogen großes Format. broch. Preis 1 Rthl. 20 Sgr. netto.

Wie viele Vorzüge die Behandlung eines Kochbuches in lexikalischer Form hat, beweist dies neueste Werk des Königl. preuss. Küchenmeisters Jungius. Zu seiner Empfehlung etwas zu sagen, ist überflüssig, weil der Verfasser bekannt und seine Werke allgemein verbreitet sind. Es soll daher nur darauf hingewiesen werden, daß dies Kochbuch den vielseitigen praktischen Nutzen hat, für jede Haushaltung und Wirthschaft brauchbar zu sein, für das größte Hotel, so wie der Küche für derbe Hausmannskost. Es wird in diesem Wörterbuch, das selbstständig abgeschlossen, die ganze Kochkunst umfaßt, eine Unterweisung und Belehrung gegeben, wie sie praktischer kein anderes Kochbuch gewährt. Durch seine Ausführlichkeit wird es viele andere Schriften ergänzen, diesen eine vervollständigende, leicht faßliche Zugabe sein, so wie es dem Laien und Liebhaber der Gastronomie eine interessante Lektüre darbietet, wie in keinem ähnlichen Werke zu finden.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, sind so eben erschienen, vorräthig in Breslau u. Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Die dritte Auflage von

## Geschichte der Schöpfung.

Eine Darstellung des Entwicklungsganges der Erde und ihrer Bewohner. Für die Gebildeten aller Stände.

Von H. Burmeister,

Professor der Zoologie zu Halle.

Mit 228 größtentheils nach Handzeichnungen des Verfassers von J. Allanson in Holz geschnittenen Illustrationen.

Gr. 8. 1848. 3 Rthl. 20 Sgr.

## Politik, Literatur und Leben in Deutschland.

Von J. Matter.

Aus dem Französischen von Dr. A. Kaiser.

2 Bde. gr. 8. 1844. 3 Rthl.

## Lord Byrons sämtliche Werke.

Deutsch von Adolf Böttger.

Taschen-Ausgabe in 12 Bänden mit 12 Pracht-Stahlstichen.

Druck, Papier und Format wie Schillers Werke.

Preis für alle 12 Bände mit 12 Stahlstichen 2 Rthl.

## Abgelagerte Cigarren und Tabake

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

Herrmann Berlin, Bischofsstraße Nr. 15.

## Zu kaufen wird gesucht

ein Rittergut in Niederschlesien oder der Lausitz, in der Nähe einer Stadt oder einer Eisenbahn, mit einem Flächeninhalt von 800 bis 1000 Morgen und gutem Boden, welches bei erwiesener Rentabilität auch durch schöne Lage und komfortable Wohnung einen angenehmen Aufenthalt gewährt. Offerten, mit den für die Beurtheilung des Gutes erforderlichen Angaben nimmt Herr J. N. Schepp, Neumarkt Nr. 7, unter dem Zeichen „W. W. Nr. 9.“ zur Beförderung an. Anerbietungen von Unterhändlern werden unberücksichtigt gelassen.

Es sind mir mittelst Nachschlüssel aus meinem Schreibstisch die Pfandbriefe Lit. B. 4 p. St. Nr. 49008, Reichskow's, Rybnitzer Kreises, und Nr. 49009 auf dasselbe Gut lautend, jeder à 200 Rthl. mit den dazu vom 1. Juli 1847 ab, laufenden sämtlichen Coupons entwendet worden.

Indem ich hiermit vor dem Ankauf dieser Papiere warne, bitte ich vorkommenden Falls dieselben anhalten und mir zur Veranlassung des Weiteren, gefälligst Anzeige machen zu wollen.

Klein-Goritz bei Posen, d. 16. Dez. 1847.  
Der Gutsbesitzer v. Strubensky.

## Empfehlungswürthe Fest- Geschenke

bei Aug. Schulz in Breslau erschienen:  
**Aimé Martin:** Erziehung der Hausmütter, oder: über die Civilisation des Menschengeschlechts durch die Frauen. Sechste Preis-Schrift. Die verb. Aufl. Herausg. v. Dr. Leutbecher u. Prof. Fr. Rösselt. Eleg. Taschenausg. geh. 2 Rthl., fein geb. 2 1/2 Rthl.  
**v. Holtei:** Theater. In 1 Bde. Engl. cart. 4 Rthl.

— Stimmen des Waldes etc. 8. 22 B. geh. 1 Rthl.

— Vierzig Jahre. 5. u. 6. Bd. 8. geh. 3 Rthl.

**v. Salzet, Fr.,** Sämtliche Schriften. Minion-Ausg. Engl. cart. à 1 1/2 Rthl. je der Band.

1r. Bd. Laien-Evangelium. 5te Aufl.  
2r. — Gesammelte Gedichte. 2te Aufl.

3r. — Contraste u. Paradoxe. Novelle.  
4r. — Des Dichters Werden.

5r. — Prosaische Schriften. (Atheisten. Krit. Aufsätze etc.)

— Schön Irja, Ein Märchen. Neue Ausg. Eleg. geb. m. Goldschn. 1/2 Rthl.

— Laien-Evangelium. 4. Aufl. in 8. geh. 1 Rthl.

Bei Ernst in Queblinburg ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Reiskner in Liegnitz, Heege in Schweidnitz, Flemming in Glogau zu haben: Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zur Anschaffung zu empfehlen:

Sechste verbesserte Auflage von 500 der besten

## Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen,

als:  
Husten, — Schnupfen, — Kopfschmerz, — Magenstärke, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — trägen Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindel, — Ver- schleimung, — Harnverhaltung, — Ke- llik, — Wechselstieber, — Wassertucht, — Scrophelkrankheit, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taub- heit, — Herzklappen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, etc.

nebst allgemeinen Gesundheitsregeln und

Hufeland's Haus- u. Reise-Apothek.

8. broch. 159 Seiten. Preis 15 Sgr.  
Auch in Glas bei Hirschberg, Wanz- lau und Sorau bei Julten, Gleiwitz bei Landsberger, Leobisch bei Dersch und Reife und Frankenstein bei Hennings vor- räthig.

Bei Ludwig Heege in Schweidnitz ist so eben erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Ader- holtz zu haben:

## Schneeglöckchen.

Eine Sammlung Gedichte im schlesischen Bauerndialekt, mit besonderer Berücksich- tigung der schlesischen Gebirgs-Mundart, von C. v. Robertthal.

Erstes Straußchen. Geheftet 10 Sgr.

Sollte ein Herr in Schlesien einen bedeu- tenden Güter-Complex zu verkaufen beab- sichtigen, so bitte ich unter Zusicherung von Discretion, Herrn A. Keller zu Gr. Glogau in Schlesien die Offerten zu machen, den ich zur Annahme derselben autorisirt habe.  
Graf W. du Parc de Paris.

## Haus-Verkauf.

Das mit zugehörige, sub Nr. 32 in der Mehlgasse zu Breslau gelegene Haus und wohleingerichtete Branntwein-Brennerei nebst einer Badeanstalt, bin ich Willens, Krankheits- umstände wegen aus freier Hand zu ver- kaufen, und bemerke nur hierbei, daß mich diese Besichtigung, bei welcher noch ein vorthellhafter Anbau ausgeführt werden kann, 17 Jahre mit meiner zahlreichen Familie ernährt hat. Kauf- lustige belieben sich an mich oder den Herrn Kowalski, Gerbergasse Nr. 1, zu wenden.  
Gottlieb Langer.

## Gefundenes Geld!

Es hat am Freitag den 17. d. ein Herr in der hinteren Frühstuck-Stube Oberstraße Nr. 4 bei Wilhelm Thiem einen Beutel mit Geld liegen lassen, und kann derselbe gegen Erstat- tung der Insertions-Gebühren daselbst wieder in Empfang genommen werden.

## Zu verkaufen

ist eine erst wenige Jahre gebrauchte und im besten Zustande sich befindende Cylinder- Schermaschine (Transversal) Nachner Fa- brik, bei dem Schönfarber M. Anders in Jägdorf bei Dhlau.

## Als vorzüglich billig

empfehle ich Messer-Paletots von festem Gra- pezir-Luch à 6 1/2 Rthl., mittelfein 7—7 1/2 Rthl., fein 8 Rthl., extrafein 9 Rthl., von seinem Bufe 10 1/2 Rthl., obinaire Bufe 11 1/2 Rthl., mittelfeine 2 1/2 Rthl., seine 3 Rthl., extrafeine schwarze Bufe 3 1/2 Rthl., vorzüglich gute Flauch-Tweens von 5 1/2 Rthl. an, wattirte Tuchröcke 6 1/2 Rthl., ein voll- ständiger Winter-Anzug 9 1/2 Rthl., ein feiner vollständiger Winter-Anzug 13 1/2 Rthl., und verschere bei reifer Bedienung billige und zugleich feste Preise, wodurch ein Jeder auch vor der geringsten Vertheu- rung gesichert. Besonders erlaube ich mir auf eine große Partie schwarze und bunte Atlas- Westen von 1 1/2 bis 1 1/2 Rthl. aufmerksam zu machen, die ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkaufe.

## Die Kleiderhandlung

Herrn-Straße Nr. 25,  
der Elisabeth-Kirche gegenüber.

## Feine Eisenwaaren!

Blumenständer, Briefbeschwerer, Briefhal- ter, Büsten, Kreuzirte, Feuerzeuge, Plakonge- ställe, Fruchteller, Garnwinden, Kalenderrah- men, Nacht- und Räucherlampen, Leuchter, Messerträger, Lichtschirmstühle, Räucher- brenner, Räuchergefäße, Schachspiele, Schreibzeuge, Statuen, Uhrgehäuse, Whistmarken etc.

## Thee- und Kaffeebretter

von der größten bis zur kleinsten Sorte, Leuch- ter, Zuckerboxen, Brotkörbchen, Lampen, Wachs- stock-Büchsen, Taschenlaternen, Uhrgehäuse, Spucknapfe.

## Schiebelampen.

2, 2 1/2, 3 Rthl., neuester Art, Lampen mit Glas-Glocke und Cylinder 22 1/2 Sgr. bis 3, 4, 5 Rthl., und sehr viele

## zu Weihnachtsgeschenken

sich eignende sehr schöne Waaren, empfehlen  
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 R.

## Ofenständer

in allen Sorten, so wie Kamin-Vor- seger, Schaufeln, Zangen und Porer, die neuesten und zweckmäßigsten Kob- lenstaken nebst Gerätschaften empfiehlt zu billigen Preisen:  
Die Solinger Stahlwaaren-Niederlage  
von W. Engels u. Comp.,  
am Ringe Nr. 3.

H. Herrmann,  
Brücken- u. Waagen-  
Fabrikant, Neue-Welt-  
gasse Nr. 36, im goldenen  
Frieden, empfiehlt sich mit

vorräthigen Brücken-Waagen jeder gangbaren Größe, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.  
Auch sind daselbst zwei alte Brückenwa- gen, eine zu 15, die andere zu 20 Ctr. Kraft zu haben.

Ein geübter Schilderschreiber wünscht in dieser Eigenschaft von Malern oder Stein- meßern beschäftigt zu werden. Darauf Refle- tirende belieben ihre Adressen am Burgfelde, vis-à-vis der Königl. Gewehr-Fabrik, beim Re- staurateur Herrn Schütz gefälligst abgeben zu wollen.

## Sehr schöne und billige Weihnachtsgaben.

### Für Damen:

Unterhemden von 10 Sgr. an, Cardinal- Kragen von 20 Sgr. an, Ueberfall-Kragen von 2 1/2 Sgr. an, Battist-Taschentücher mit weiß und bunter Mordere von 5 Sgr. an, Böschen für Herren von 2 Sgr. an, Man- chetten von 2 Sgr. an, Züllstreifen, 6 Ellen für 1 Sgr.

### Für Kinder:

erhielt ich in Commission sehr geschmackvolle Ueberwürfe in Wolle, Strümpfe, Samasch- Schuhe, Shawls, Häubchen, Mützen, die sämt- lich zur Hälfte der gewöhnlichen Preise zu- rückgekauft sind, als wollene Kleiderfransen, die Elle 1/2 Sgr.

Auch empfehle ich den Herrschaften, die auch des Armen an diesem Feste gedenken, als sehr billig und zweckmäßig: gestrickte wollene Man- nen- und Frauen-Strümpfe, das Paar 12 Sgr.; Pulswärmer à 2 Sgr.; so wie diverse nüt- liche Sachen zu gleich billigen Preisen.

## D. Fränkel,

Bücherplatz Nr. 6, im weißen Löwen, im Ge- wölbe, neben der Porzellan-Handlung.

## Von heute ab

das feinste Mehl à Pfund 1 Sgr. 9 Pf. im neuen Lager: Hummeri Nr. 28, gegenüber der Christophori-Kirche.

Beste abgezogene

## Rei-zeuge

in allen Größen empfehlen aufs billigste:

W. Engels & Co.,  
Ring Nr. 3.



## Literarische Weihnachtsgaben.

In der Stübchen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in Breslau bei **Graf, Barth u. Comp.**, in Brieg bei **J. F. Ziegler** zu haben:

**Das Abenteuer des Pfarrers Schmolke und Schulmeisters Bakels** von Langbein.

Mit 8 trefflichen Bildern. Preis 10 Sgr.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch **Graf, Barth u. Comp.** (Herrnstraße Nr. 20); **Aberholz**; **Goschorsky**; **Hirt**; **Korn**; **Leuckart**; **Mor** und **Komp.**; **Neubourg**; **Schulz** und **Comp.**; **Exerendy**; in Brieg durch **Ziegler**; in Oppeln durch **Graf, Barth u. Comp.** zu beziehen:

**Länder- u. Völkerkunde in Biographien** von Dr. Ph. Sedw. Kuhl.

Erster und zweiter Band. 8. geh. 4 1/4 Thlr. (17 Hefte à 1/4 Thlr.) Länder- und Völkerkunde des Alterthums, des Mittelalters und der neueren Zeit.

Es ist gewiß ein glücklicher Gedanke des Verfassers, dessen wissenschaftliche Stellung anerkannt ist, die Geographie der Geschichte analog, d. h. biographisch zu behandeln. Mit den zunehmenden geographischen Kenntnissen der Völker erweitert sich auch dem Leser der Kreis seines Wissens. Er erfährt nicht nur die Ergebnisse der Entdeckungen, er nimmt selbst an ihrer Gewinnung Theil, gleichsam wie ein Gefährte des Entdeckers. In den vorliegenden 2 Bänden werden uns die kühnen Reisenden der Phönizier, Karthager, Griechen, Römer, Araber, Deutschen, Portugiesen, Spanier, Niederländer, Engländer, Franzosen, in Leben und Fahrten vorgeführt. Reisebeschreibungen sind stets eine beliebte Lektüre gewesen. Wer hat nicht die Thaten eines Vasco de Gama, Columbus, F. Cortez, Cook u. s. f. mit Liebe und Begeisterung verfolgt? Solches bietet sich auch hier, aber nicht nach Zufall und Laune, nein nach bestimmtem Plane geordnet, verwirrt es nicht, sondern giebt ein klares Bild von unserer Erde und ihren Bewohnern. — Nur anerkennende Stimmen find über das Werk laut geworden, so sagt die Halle'sche Literatur-Zeitung unter andern: „Die Darstellung ist sehr klar und plastisch. Sie trägt einen entschieden epischen Charakter und zieht den Leser unwirklich in das Interesse.“

Die zwei folgenden Bände, die, wie bisher, in monatlichen Heften zu 1/4 Thlr. erscheinen, werden das Werk bis auf die neueste Zeit herabführen. — Für die Anschaffung in öffentlichen Bibliotheken, namentlich Lehrer-, Schüler- und Volks-Bibliotheken, so wie als ein passendes Weihnachtsgeschenk für Alt und Jung kann das Werk gewiß nicht dringend genug empfohlen werden.

Dunker und Humblot, in Berlin.

### Für Schneidermeister.

Die unterzeichneten Buchhandlungen erlauben sich auf das bei **St. Bartholomäus** in Erfurt erscheinende **Mode-Journal**

### Der Phönix

aufmerksam zu machen und zur geneigten, rechtzeitigen Bestellung pro 1848 einzuladen. Es ist dies Journal wegen seiner vorzüglichen Ausstattung, seines raschen Erscheinens, seiner praktischen Brauchbarkeit und seines billigen Preises von nur 3 Nthl. jährlich allen Herren Schneidermeistern zu empfehlen. **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und **Oppeln, Ziegler** in Brieg.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau und **Oppeln** bei **Graf, Barth u. Comp.**, in Brieg bei **J. F. Ziegler**:

### Ast r ä a.

**Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1848.**

Herausgegeben von **A. W. Müller** und **L. Bechstein**,

und mit Beiträgen von

**Gieseler**, **Dräseke**, **Ischolle**, **Niedepennig**, **Fester**, **Leutbecher**, **Winkler**, **Kieselhausen**, **Etraß**, **Roch** und andern gelehrten Autoren.

8. geh. Preis 1 Thlr.

Verlag von **F. A. Cappel** in Sondershausen.

Im Verlage der **J. P. Seger'schen** Buchhandlung in **Wittweil a. N.** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorzüglich in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graf, Barth und Comp.**, in Brieg bei **J. F. Ziegler**:

### Gründliche Anweisung

### zur Bereitung des Haustrunks,

oder Wein, Most und Bier

nebst einer Auswahl von gesunden und wohlfeilen Getränken, aus den Erzeugnissen der Landwirthschaft sich selbst zu bereiten.

Für den Bürger und Landmann,

herausgegeben von **med. Dr. Grath.**

8. brochirt. Preis 10 Sgr.

Der Mangel an einem gesunden, erscheinenden Haustrunk bei dem Bürger und Landmann wird, besonders wenn Wein und Obst nicht gerathen sind, und in Gegenden, wo das Klima weder die Weinrebe noch den Obstabbaum gedeihen läßt, zum größten Nachtheil für die arbeitende Klasse empfunden. Die Bewohner der Nordländer sind daher hauptsächlich auf den schädlichen Brantwein angewiesen, wenn sie nicht aus den Erzeugnissen des Ackerbaus, wie Roggen, Gerste u. s. w. einen kräftigen Haustrunk zu bereiten verstehen. Im Süden von Deutschland ist der Landmann dagegen lebhaft an die Schenke gebunden, will er anders sich nach gethaner Arbeit erfrischen und neuen Muth zu seinem Geschäft verschaffen; denn weder die häusliche Bierbrauerei, noch viel weniger die Bereitung gesunder Weinarten, aus den gemeinsten Feldfrüchten, sind bei ihm eingeführt und bekannt. — Diesem Mangel abzuhelfen, ist das vorstehende Schriftchen bestimmt, dessen Verfasser mit besonderer Liberalität hiemit die neuesten Entdeckungen der technischen Chemie in diesem Fache seinen Landsleuten mittheilt. Bei den gegebenen Vorschriften, die sich auf vielfältige Erfahrung stützen, ist die häusliche Wein- und Bierbereitung ganz besonders berücksichtigt.

## Verlags-Bericht 1847.

**Sigismund Landsberger in Gleiwitz.**

Diese Bücher sind zu haben in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graf, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

**Bibliothèque, petite, choisie de la littérature française ou collection des meilleurs ouvrages anciens, publiée par Joseph Heimbrod, professeur royal. I. Série. vol. 1—8. 16. 1846. 1847. (Jean Racine.)** geh. à 2 1/2 Sgr.

**Brühl (Dr. J. A. Moriz)**, neueste Geschichte der Gesellschaft Jesu. Schicksale der Jesuiten auf dem ganzen Erdboden, von ihrer Wiederherstellung durch Pius VII. bis zum Jahre 1846. Ein Supplement zu allen bisher erschienenen Geschichten der Gesellschaft Jesu — (erschien in 5 Lieferungen à 10 Sgr.) 8. 1. Rthl. 20 Sgr.

**Brühl (Dr. J. A. Moriz)**, der katholische Wächter, Haus- und Volkskalender für 1848, zum Verständniß der Zeit und zur Vorbereitung für die Ewigkeit. 1. Jahrgang. 8. Geh. Mit einem Stahlstich und mehreren Holzschnitten und Bignetten. 8 Sgr.

**Gramer**, Schulgebete für katholische Stadt- und Landschulen. Mit hoher fürstbischöflicher Approbation. 8. 1846. 10 Sgr.

**Gampel** (Lehrer in Breslau), die singende Jugend. Eine Sammlung von ein-, zwei-, drei- und vierstimmigen Liedern ersten und heitern Inhalts, für Schule und Haus. Im Verein mit mehreren Lehrern Breslaus herausgegeben. 8. Geh. In Partien à 5 Sgr., einzeln zu 6 Sgr.

**Kabath** (Joseph, Direktor), kleines Deklamationsbuch für Kinder. 12. Geb. 1847. 5 Sgr.

— deutsches Lesebuch für untere Gymnasialklassen und höhere Stadtschulen. 8. 1847. 10 Sgr.

**Migne** (Abbé), encyclopädisches Handbuch der katholischen Liturgie oder historische und darstellende Erörterungen über den Gesamttritus und das Ceremonial des Gottesdienstes, die heiligen Sakramente, Feste, Hierarchie, Gebäude, heiligen Gefäße und Paramente und im Allgemeinen über den christlichen Kultus der orientalischen und occidentalischen Kirche, mit Beifügung einer Menge von Bemerkungen unter dem Titel: „Mannigfaltiges“ am Ende der einzelnen Artikel. Nebst einem Anhang über die armenische Liturgie. — Für's Deutsche bearbeitet von E. Schinke und Joseph Kühn. Lex. 8. 1846 und 1847. 3 Rthl. 20 Sgr.

**Racine** (Jean), sept tragédies, publiée et augmentée d'une introduction par Jos. Heimbrod, professeur royal. 16. Eleg. gbd. 20 Sgr.

**Hauptreich** (Anton), Lesebuch für das erste, zweite und dritte Schuljahr in katholischen Stadt- und Landschulen. Ein Elementarbuch für den Schreibunterricht. 1847. 8. 4 Sgr.

**Lanska-Hoffmann**, Leben der heiligen Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen. Deutsch von J. Lery. Geh. 1846. 8. 8 Sgr.

**Taschenbuch**, bergmännisches, für alle Freunde der Bergwerksindustrie, im besondern derjenigen Oberschlesiens herausgegeben von B. v. Carnall und Otto Krug von Nidda. 1.—4. Jahrgang. 1844. 1847. Geh. 8. à 1 Rthl.

**Volksbüchlein für Katholiken**. Mit 2 Stahlstichen. 16. 1846. 3 Sgr.

**Wolff** (Professor), Allgemeines Turnliederbuch für Gymnasien und Volksschulen, in ein-, zwei- und mehrstimmigen Gesangsweisen. 16. 1847. 6 Sgr.

**Fabian** (Karola) Kazanie na niedziele całego roku z różnych kaznodziejów wybrane, w krótki i jasny sposób mówienia ułożone na rok pierwszy. Część I. 1847. Svo. 1 Tal.

**Gwiazdka** na rok pański 1847. 12m. 2 Sgr.

**Lukaszewski** (X. F. A. E.), nauka pisanja listow, czyli praktyczna wskazowka do sporządzenia wszelkich zwyczajnem zyciu zachodzących piśmiennych czynności, tak prywatnych i kupieckich, iakoli tej urzędowych i sądowych, tudzież znaczący zbiór wzorów do wszelkiego rodzaju listów, podań, skarg, protokółów, układów, zapisów, swiatectw, kwitów, rachunków, weksłów, sprawozdan, obwieśczeń, wiadomości i. t. p. dla prywatnego i szkolnego użytku 1847. 20 Sgr.

### Gasthof-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt, an der Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn gelegen, soll ein im besten Zustande befindlicher Gasthof mit vollständigem Inventarium, wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden, hierzu ist eine Anzahlung von 10,000 Thaler erforderlich; hierauf Reflektirende belieben portofreie Adressen unter F. K. in der Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau abzugeben.

Eine Partie wollene Kleider, 14 Berliner Ellen, 2 Rthl. 15 Sgr.;

Mouffelin de laine, 15 Berliner Ellen, 2 1/2, 3 und 3 1/2 Rthl.;

Kattun-Kleider, 14 Berliner Ellen, 32 1/2, 33 und 40 Sgr.;

Weisse, und weiß und bunte Mouffeline- und Battist-Kleider zu 2 1/2 und 3 Rthl.;

sind wieder in reicher Auswahl vorrätig und empfiehlt selbe als besonders preiswürdig:

**Carl J. Schreiber**, Büchlerplatz.

### Der Bock-Verkauf

aus der hiesigen (Richnowskyschen) Stammschäfferei beginnt wiederum mit dem 2. Januar 1848.

Nieder-Mittel-Preilau, bei Reichenbach.

**Marg.**

Den Herrn Porträtmalern empfehlen beste Oelfarben in Waßen:

**Gierschner** und **Bayer.**

Neuen Genußer Citronat und beste russ. Zuckererbsen empfehlen

**Gierschner** und **Bayer.**

### Wiener Restauration,

**Oblanderstraße 75.**

Gegenwärtig im Stande, kulinarischen Aufträgen auch außer dem Hause zu genügen, bitte ich, bei Dinern und Soupers hochgeneigt auf mich reflectiren zu wollen. Zugleich zeige ich hiermit ergebenst an, daß Mittags in- und außer dem Hause im Abonnement und à la Carte gespeist wird.

**Sander** aus Oesterreich.

### Schlittschuhe

in allen Gattungen, für Damen und Herren, Knaben und Mädchen empfiehlt billigt die Eisenwaaren-Handlung von **Herz und Ehrlich**, Reuschstraße 2 im Schvart, neben den drei Mühren.

Flügel-Instrumente, Mahagoni und Kirschbaum, neuester Konstruktion, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: **Roch**, Instrumentenmacher, Schweidnitzerstraße Nr. 16.

### Elbinger Neunaugen, marinirten Lachs,

in 1/2 und 1/4 Kannen und 2 Schock und 1 Schock Gebinden, empfinden und empfehlen billigt:

**Fülleborn u. Jacob**, Oblanderstraße Nr. 15.



## Neueste Tänze.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind so eben erschienen:

### Frikels Zauberkünste.

Favorit-Polka, für das Pianoforte componirt von

### E. Schönfelder.

Preis 2½ Sgr.

Dieser Polka, dem Componisten vortrefflich gelungen, ist in seiner Wirkung eben so überraschend und ansprechend, als Hrn. Frikels vielbewunderte Zauberkünste.

### Walzer ohne Namen.

Für das Pianoforte componirt und ihr hochachtungsvoll zugeeignet von

### E. Schönfelder.

Preis 10 Sgr.

Walzer, so frisch und wohlklingend wie vorstehende, hat die musikalische Literatur nur Wenige aufzuweisen.

### Lebenslust-Polka

für das Pfte. von

### Marcellus Leschnik.

Preis 2½ Sgr.

### Öffentliches Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 29. April 1847 hieselbst verstorbenen königlichen Majors im I. Kürassier-Regiment, Ludwig Moritz Hans von Ruffla, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Titel 17, Theil I. Allgemeinen Landesrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 9. Oktober 1847.  
Königliches Pupillen-Kollegium. Starke.

### Gerichtliches Aufgebot.

Dem Bechler Benoni Raschel hieselbst ist angeblich am 4ten Juli 1844 in seinem Comptoir der Posenische 3½ procentige Pfandbrief Nr. 23/999 Chruslawo, Kreis Bresten, über 100 Rthlr. mit den Coupons über die Zinsen von Johanni 1844 ab abhandelt gekommen. Auf seinen Antrag werden diejenigen, welche als Eigentümer, als Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber, oder aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an den obigen Pfandbrief und an die Zins-Coupons machen, hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendarius Reigel in unserm Instruktions-Zimmer auf den 24sten Juli 1848 anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion und der Aufhebung eines ewigen Stillschweigens anzumelden.

Posen, am 25. November 1847.  
Königliches Oberlandes-Gericht, Abtheilung für die Prozeß-Sachen.

### Freiwilliger Verkauf.

Das im Rhybniker Kreise, in Oberschlesien gelegene, gericht auf 20,472 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Mittergut Nieder-Gogelau nebst der dazu gehörigen Kolonie Alt-Rhein soll auf Antrag der Gutbesitzer Johann Kindfleisch'schen Erben theilungshalber in freiwilliger Subhastation terminus den 27. Januar 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Rath von Sellhorn an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 12. September 1847.  
Königliches Ober-Landesgericht.  
Menschhausen.

### Nothwendiger Verkauf.

Das im Lubliner Kreise in Oberschlesien belegene, auf 12,748 Rthlr. 10 Sgr. zur nothwendigen Subhastation, und auf 12,265 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. zum Pfandbrief-Kredit landchaftlich abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Jawornig Nr. 9 nebst Zubehör soll

den 2. März 1848

Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Rath Schmidt, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Der seinem Aufenthalt nach nicht bekannte im Hypothekenbuche eingetragene Gläubiger Kaufmann Mendel Dischowski, früher zu Lublin, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Ratibor, den 9. Juli 1847.  
Königl. Ober-Landesgericht.  
Müller.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 15 der Stockgasse belegenen, dem Paratillier, Leberschaffanten Theodor Ferdinand Herrmann Engelke gehörigen, auf 9,163 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den

18. Februar 1848, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Fürst in unserm Parteienzimmer anberaumt.  
Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die Real-Gläubigerin Anna Elisabeth verb. Sturm, geb. Büttner, hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 4. August 1847.  
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Matthiasstraße Nr. 40 belegenen, den Pflanzgärtner Ernst Richterschen Eheleuten gehörigen, auf 3889 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 25. Februar 1848 Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wendt in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.  
Breslau, den 22. Okt. 1847.  
Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Schweidniger Stadtgraben Nr. 16 belegenen, dem Töpfermeister August Minehky gehörigen, und einschließlic der beiden, an den früheren Gutsbesitzer Ferdinand v. Schaffhausen und Neuborff, und an den früheren Gutsbesitzer Johann v. Eilichenhoff-Adolff ein verkauften Parzellen, Nr. 17 a und Nr. 18 am Schweidniger Stadtgraben, auf 4695 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 29. März 1848 Vorm. 11 Uhr vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteienzimmer anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Im Termin soll zunächst auf das Hauptgrundstück geboten, und insofern durch das Gebot nicht alle darauf eingetragenen Gläubiger befriedigt werden, auch die beiden gedachten Parzellen zur Licitation gestellt werden.  
Breslau, den 2. Decbr. 1847.  
Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Es ist höhern Orts dem am 22. Novbr. d. J. zur Licitation gestellten sogenannten Riehnhafer der Zuschlag nicht erteilt und daher zum abermaligen Aufgebot von 513 Scheffeln 14½ Megen Hafer, auf den 31. Decbr. d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein neuer Termin angesetzt worden, zu welchem wir Kaufsüchtige hienmit einladen.

Trebnitz, den 18. Decbr. 1847.  
Königl. Rent-Amt.

### Bekanntmachung.

Von der hiesigen Landhastatskasse erfolgt die Auszahlung der Pfandbriefzinsen an den drei Tagen, den 28., 29. und 30. Decbr. d. J. Zwei oder mehrere Pfandbriefe können nur dann zur Abkempfung von dem Präsentanten angenommen werden, wenn denselben ein spezielles Verzeichniß beigefügt ist. Ueber die vorchriftsmäßige Form eines solchen werden die hiesigen Kassensoffizianten jede gewünschte Auskunft vor Beginn des Auszahlungs-Geschäftes gern erteilen.

Dels, den 17. Novbr. 1847.  
Dels-Militärscher Fürstenthums-Landhast.

Vom Magistrat der Stadt Jauernig im k. k. Schlesien, wird hienmit bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Friedrich m. n. des G. Krefft in Langebielau die exekutive Feilbietung des der Regina Zinter gehörigen, auf 7600 Gulden G. M. geschätzten Hauses sub. Nr. 2. sammt Nebengebäuden hienort, wegen schuldigen 232 Gld. 18½ Rthlr. G. M. bewilligt worden, wozu die Tagfahrten auf den 10. Januar, 7. Februar und 6. März des Jahres 1848, jedesmal um 9 Uhr Vormittags in der hienortigen Magistrats-Kanzlei mit dem Beifügen bestimmt werden, daß, wenn diese Realität weder bei dem ersten noch bei dem zweiten Termine um die Schgung oder darüber ein Mann gebracht werden sollte, dieselbe bei dem dritten auch unter der Schgung verkauft werden würde.  
Jauernig, den 3. Dezember 1847.

### Auktions-Anzeige.

Es sollen 111 Eichen, 5 Kstern, 4 Ulmen, zusammen auf 619 Rthlr. 15 Sgr. geschgt, im Peiskerwiger Forste auf den 5. Januar 1848 Vormittags 10 Uhr öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Termine werden Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen, daß das zu verkaufende Holz vor dem Termine im Forste des Forstbesizers zu Peiskerwitz in Augenschein genommen werden kann.  
Breslau, den 14. Dec. 1847.  
Königl. Land-Gericht.

### Auktion.

Am 28. Dezember und folgende Tage sollen in dem Lokale des unterzeichneten Montirungs-Depots, alte Mäntel, Montirungen, Lederzeugstcke, messingene und zinnerne Knöpfe, Brodbreiter, so wie 30 Stück leere Ksser zc. an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in kngendem preuß. Courant verkauft werden.

Wer hierauf reflectirt, ist eingeladen, sich an den bezeichneten Tagen

Dominikaner-Platz Nr. 3  
Vormittags prcise 9 Uhr einzufinden.  
Breslau, den 15. Decbr. 1847.  
Königl. Montirungs-Depot.

### Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 14. Mai 1847 hieselbst verstorbenen Kaufmanns Salomon London und seiner am 19. April 1847 verstorbenen Ehefrau Henriette London, geborene Josephs Sohn (Firma: Rosenberg) ist heute der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2ten März 1848 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Seyssing im Parteienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner wigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Lissa, den 22. Oktober 1847.  
Königliches Land- und Stadtgericht.

### Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 14. Mai 1847 hieselbst verstorbenen Kaufmanns Salomon London und seiner am 19. April 1847 ebenfalls hier verstorbenen Ehefrau Henriette London, geb. Josephs Sohn (Firma: Rosenberg), worüber am heutigen Tage der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte anzugeben und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderer Rechte verlustig.

Jede an die Gemeinschuldner (die Erben) oder sonst einen Dritten gefhrene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschhen erachtet und das verbodwrig Gezahlte oder Ausgelieferte für die Masse andersweit von dem berretter beigesprochen werden.

Lissa, den 22. Oktober 1847.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion. Am 21. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 42 Breitestrae 1000 Flaschen weiße und rothe Bordeaux-, Rhein-, Ungar- und Champagner Weine versteigert werden.  
Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion. Am 22. d. M., Vorm. 9 Uhr werden in Nr. 42 Breitestr. 30 neue Schlafpelze und eine Partie neue Kleidungsstücke, als: Tuchrcke, Beinkleider, Westen, Schlafrcke zc. versteigert werden.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

### Wein-Auktion.

Donnerstag den 23. Dezember werde ich Vormittags von 10 Uhr ab im alten Rathshaus eine Treppe hoch

eine Partie Ungar-, Rhein- und Roth-Weine

ffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

### Pferde- und Wagen-Auktion.

Donnerstag den 23. Dezember werde ich Mittags 12 Uhr Antonienstraße Nr. 22 in der Posthalterei

1) einen Staatswagen, wenig gebraucht, so wie

2) ein braunes Pferd, 5 Zoll groß,

ffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

In Folge des eingetretenen Frostes, verbunden mit anhaltendem Schneee haben nachstehende Schiffer mit Stückgütern ihren Winterstand hier und in der Nähe genommen:

hier bei der Stadt:

Schiffer B. Hennig,

S. Wascher, aus Stettin,

Pohland,

Fr. Schulze,

D. Maqule, von Hamburg,

Sturm, Steuermann Dehmel,

von Potsdam und Berlin.

In der Helle, circa 1½ Meile unterhalb Großen:

Schiffer Fr. Werber von Gsttrin,

Lange,

A. Henschke, von Stettin,

A. Biehne,

Gottlob Schulze,

Neumann von Hamburg.

Im Fall Ausladungen gewünscht werden, halte ich meine Adresse bestens empfohlen, und werde mich bemühen durch eine prompte und billige Effekturung der mir zugehenden Aufträge das mir seit Jahren gttig geschenkte Vertrauen ferner zu rechtfertigen.

Großen a. D., den 17. Dezember 1847.

L. Kerstan,

Expeditur und Agent der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

### Stepprcke

mit Wolle und Baumwollen-Watte empfiehlt in groter Auswahl:

### E. E. Wunsche,

Ohlauerstr. Nr. 24.  
Auch ist die Corsett-Niederlage von G. Fottner in Berlin wieder völlig completirt.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mit heutigem Tage das hieselbst unter der Firma **Bartmann u. Comp.** auf meine alleinige Rechnung betriebene „englische Wagenfabrik-Expeditins- und Commissions-Gesellschaft“ aufgelöst, auch noch Niemandem Procura erteilt habe.

Bartmann.

Auf Grund des an mich ergangenen Erkenntnisses eines königl. Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor d. d. 13. Septbr. 1847, warnige ich Jedermann auf das Grundstück Nr. 8 zu Friedrichstadt bei Reiffe, Kapitalien zu leihen. Reiffe, den 18. Dec. 1847.

Gbel.

### Wintergarten.

Heute und bis zum 24. d. M. Weihnachts-Ausstellung und großes Doppel-Concert. Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree a Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. Schindler.

### Schiebelampen

in Messing und Neusilber, eigener Fabrikate, werden unter Garantie der Güte zu **Fabrikpreisen** verkauft bei:

Friedrich Dlsner, Schmiedebrücke 11.



Nur noch heute, morgen und übermorgen bis zum Mittage, empfiehlt sich zur radikalen, schmerzlosen und unfehlbaren Heilung der Hühneraugen: **Ludwig Dlsner**, autorisierter Operateur, Althuferstraße Nr. 51, 1ste Etage.

### Ein Portemonnaie

von braunem Leder mit Notizbuch wurde entweder in der Droke Nr. 34, oder beim Heraussteigen aus derselben, unweit des Rathhauses, verloren. Der ehliche Finder erhält Nikolaistraße Nr. 7 im Gewölbe des Kaufmanns **E. G. Ossig**, eine angemessene Belohnung.

Den Verehrern des edlen Billardspiels zeige ich ergebenst an, daß ich 3 Billards zum Spiel aufgestellt habe. Auch sind bei mir neue Billards, so wie Kinderbillards zu soliden Preisen zu haben. **Rehner**, Billard-Fabrikant, Ring Nr. 15.

### Bock-Verkauf.

In der Stammschfererei zu Weissenrode bei Liegnitz beginnt der Verkauf der zweijährigen Bcke mit dem 22. d. M.  
Weissenrode, den 19. Decbr. 1847.  
Frommhold.

### Frische Austern und Schellschnecken bei Lange u. Comp.

### Rechte Strßburger Gänseleber-Pasteten

empfehlen und empfehlen:

### Fulleborn u. Jacob,

Ohlauerstraße Nr. 15.

### Böhm. Speckfasanen und Stockenten

erhielt wieder neue Sendung und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

**Beier**, Wiltbndler,

Kupferschmiedestrae Nr. 16 im Keller.

Bilderbogen zum Austuschen,

groß Format 1 Buch 3 Sgr.,

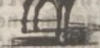
klein dito 1 Buch 1½ Sgr.,

Bücher-Einbände, herrlich color. 1 Buch 7 Sgr.

Gold- und Silberpapier 1 Bogen 8 Pf.,

1 Gr. Matulatur 4½ Rthlr.

**N. Felsmann**, Bauenzienstr. 35.



Ein acht schottlndischer Apfelschimmel, Pong, steht zum Verkauf: **Friedrich-Wilhelmsstraße**, im goldenen Schwerdt.

Ein schwarzer hochhaariger Hhnerhund mit einer langen Ruthe, ist am Sonnabend den 18. d. M. verloren gegangen; wer denselben Blcherplatz Nr. 17 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein Spieß und Wachtelhundbaskard, weiß und schwarzgefleck, hat sich seit einigen Tagen Oberstraße Nr. 4 eingefunden und kann gegen Erstattung der Inserationsgebhren zurückgefordert werden.

### Vermietungs-Anzeige.

Nach zum Neujahr zu beziehen, kann ich ein am Schweidniger Thor, Sonnenseite, hinten heraus, im 3. Stock schon gelegenes kleines Quartier von großer Stube, Küche, Rde und Zubehör nachweisen. **E. Selbsherr**, Derrenstr. 20.

Am Schweidniger Stadtgraben Nr. 19, nahe der Pfennigbrcke, ist von Ostern ab vermietbar, die erste Etage, so wie eine Wohnung im Parterre nebst Garten-Gaube. Näheres par terre links, — auch Pfadestu nebst Wagen-Kemise.



# Die Kinder-Spielwaaren-Ausstellung der neuesten Gegenstände

von Joh. Sam. Gerlich, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in den Zimmern der ersten Etage, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen ihr großes Lager aufgestellt und geordnet nach den Jahren der Kinder.

## Der große Ausverkauf von fertigen Kleidungsstücken

wegen gänzlicher Aufgabe und Theilung des Geschäfts der Vereinigten Kleidermacher in Berlin, Schloßplatz Nr. 14, beauftragt einen hiesigen Freund, diese Sachen unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Doppelt wattirte Paletots von 4 1/2 bis 15 Rthlr., eine Auswahl eleganter Ueberziehröcke und Tween, das Allernueste in der Façon, um damit zu räumen, für einen enorm billigen Preis. Das Verkaufs-Lokal ist Ohlauerstraße, im Hotel zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 2.

Der Vorstand der Vereinigten Kleidermacher.

### Wilhelm Paegelt in Frankfurt a. D.

empfehlte sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung zu Expeditions-Geschäften, besonders zur Besorgung von Verladungen hier und in der Nähe eingewintelter Schiffsgüter und ist gern bereit, über den Stand eingewintelter Schiffsladungen Auskunft zu erteilen.

### Mr. Baldmans Kleidermagazin

Schmiedebrücke Nr. 65, im ersten Viertel vom Ringe,

empfehlte zu Weihnachtsgeschenken

wollene Westen von 8/8 Rthl. ab, auch billig in Sammt und Seide; Buks-Fin-Beinkleider von 2 3/4 Rthl. ab; wattirte Röcke und Palitots von 7 3/4 Rthl. ab; so wie feine Herrengarderobe höchst preiswürdig. Lama-Süllen von 6 Rthl. ab.

## Handschuhe.

Durch direkte Zusendungen Pariser, Wiener und Prager Glacee-Handschuhe, nebst einer großen Auswahl!

### Winter-Handschuhe

in Biber, pat. engl. Bukskin, — Cachemir- und Lama-Handschuhe,

ist sowohl mein Lager Ohlauerstraße Nr. 4, als auch Schweidnitzer- und Karls-Strassen-Ecke Nr. 1 (zur Pechhütte) aufs vollständigste sortirt, und empfehle ich als etwas ganz Billiges:

Elegante Handschuh-Stuis mit 6 Paar feinen Pariser Damen-Glacee-Handschuhen, à 2 1/2 Rthl.

### S. Kauffmann,

Ohlauerstraße Nr. 4 und Schweidnitzer- und Karlsstrassen-Ecke Nr. 1.

### Gasäther und Delsprit à Pfund 6 1/2 Sgr.,

und für Wiederverkäufer bei Abnahme einer Originalbüchse von circa 130 Pfund p. compt. à Pfund 6 1/2 Sgr., aus der Fabrik von A. H. Volko in Ratibor, ist fortwährend vorrätig. Bestellungen werden mit der Bemerkung franco erbeten, ob das Gas für Lampen mit Knäuf oder mit Brennlampe verwendet werden soll, da für letztere Delsprit, für letztere Gasäther nöthig ist.

Strehlow u. Laßwitz, Kupferschmiede-Strasse 16.

### Schlittschuhe in allen Sorten,

besonders Damen-Schlittschuhe, ausgezeichnet gut und zweckmäßig gearbeitet, empfehle ich in größter Auswahl billigt: die Eisenwaaren-Handlung von M. Standfuß, Ring Nr. 7.

### Elegante Ofen-Requisiten,

als: feine Ofenvorlässe und Kohlenlasten in verschiedenen Formen, Geräthschaften, Ständer, nebst vollständigen Garnituren u. s. w. empfehle ich: die Eisenwaaren-Handlung von Herz und Ehrlich,

Reuststraße Nr. 2, im Schwerdt, neben den 3 Motoren.

### Ausverkauf von Metallwaaren,

Ring, Mitte des Rasmarchts Nr. 49, und Karlsstraße Nr. 2, im rothen Brunnen, nächst der Schweidnitzerstraße, als: Gasäther-Lampen, messingene und neussilberne Schiebe-Lampen, Kaffee- und Thee-Maschinen, Abkühlgefäße und andere nützliche hauswirthschaftliche Geräte zu bedeutend herabgesetzten Fabrikations-Preisen.

Ring, Mitte des Rasmarchts Nr. 49, und Karlsstraße Nr. 2, im rothen Brunnen, nächst der Schweidnitzerstraße.

Karoliner Reis pro Pfd. 3 Sgr. bei Abnahme von 10 Pfd.

Java dito pro Pfd. 2 3/4 Sgr.

Kaffee dito pro Pfd. 2 1/2 Sgr.

Wiener Gries pro Pfd. 2 3/4 Sgr.

Sago pro Pfd. 3 Sgr.

Brabanter Sardellen pro Pfd. 8 Sgr.

### Robert Hausfelder,

Albrechts-Strasse 17, Stadt Rom.

### Baierische Bierhalle, Ohlauer-Strasse Nr. 9,

im Hef'schen Hause, heute Dienstag große musikalische Abend-Unterhaltung mit vollständig besetztem Orchester. Anfang 7 Uhr.

### Stonsdorfer Bierhalle im grünen Adler,

heute, Dienstag, große musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Drescher.

### Zur bevorstehenden Weihnachts-Zeit

empfehlte die Fabrik, Klosterstraße Nr. 60, ihr Lager echtfarbiger Messel-Kattune und Tücher zu den billigsten Fabrik-Preisen, sowohl im Ganzen als im Einzelnen. Solche sind vorzüglich Denen zu empfehlen, welche zu gleicher Zeit billig und doch reel kaufen wollen, und eignen sich daher besonders zu Weihnachts-Geschenken für die dienende Klasse sowohl für Stadt als Land.

### Nickel- und Neussilber-Fabrik und galvanisches Institut

von H. A. Fürst und Comp. in Berlin,

unter den Linden Nr. 45,

empfehlte ergebenst ihr aufs Beste assortirtes Lager vom feinsten und weißesten

### Neussilber

gearbeiteter Waaren in den neuesten und geschmackvollsten Façons in Breslau bei

C. Zimpel, Ring Nr. 45, neben der Naschmarkt-Apotheke.

### Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir als besonders billig und beachtenswerth.

#### Für Damen:

Schwarze ächte französische und Mailänder glanzreiche Taffete, das vollständige Kleid à 7 1/2, 8 1/2 und 10 Rthl.

Wollene Kleider in großer Auswahl, von 2 Rthl. ab.

Kattunkleider in großer Auswahl, von 1 Rthl. ab.

Mousseline de laine-Kleider, à 2, 3 bis 5 und 6 Rthl.

Orleans (Kamlett), die Elle à 5, 6, 7 und 8 Sgr.

12 und 14 Viertel Umschlagetücher, von 1 Rthl. ab.

Wiener und französische Umschlagetücher, von 4 Rthl. ab bis 10, 15 und 20 Rthl.

#### Für Herren:

Wollene Shawls und Schlipse, à 7 1/2, 12 1/2 und 15 Sgr.

Seidene Shawls im schönsten Geschmack, à 1 und 1 1/2 Rthl.

Westenstoffe in Wolle, dito dito à 10, 15 und 25 Sgr.

ditto in Seide, dito dito von 1 Rthl. ab.

Rechte Lioneseer Sammet-Westen, in größter Auswahl, à 1 1/2, 1 3/4 und 2 Rthl.

Seidene Hals- und Taschentücher, fertige Herren-Hemden, Chemisettes u.

Alles, zu den bereits vielfach anerkannten allerbilligsten Preisen.

Hamburger und Comp., Schweidnitzerstr. 51, Stadt Berlin.

Aufträge von Außerhalb, mit Beifügung des Be-

trages, werden aufs pünktlichste besorgt.

Ganz trockenes, gesundes, hartes und weiches Brennholz, 2mal gesägt und gespalten, wird jetzt wieder aus dem hiesigen freistandesherrl. Holzhoofe nach Breslau mittelst verschlossener Kastenwagen in Quantitäten von 1/2 à 1 Klafter versandt. Bestellungen darauf werden rechtzeitig bei Herrn Lampe, Oberstraße Nr. 10 im Gewölbe, wo die sehr mäßig gestellte Verkaufs-Preis-Nachweisung einzusehen ist, erbeten. Für richtiges rheinländisches Maß wird garantiert. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Taxe für Klobenhölzer auf dem hiesigen Holzhoofe eine Ermäßigung von 10 Sgr. pro rheinl. Klafter erfahren hat. Strehlig, Kreis Dels, im Dezember 1847.

### Spiellkarten-Ausverkauf.

Die Fabrikation habe ich bereits eingestellt und die Vorräthe bis auf eine Partie Bastan alle verkauft, um nun hiermit schnell zu räumen, verkaufe ich große starke Bastankarten à 5 Sgr., gr. mittelstarke und kleine à 4 1/2 Sgr., bei Partien billiger.

L. F. Podjorski, Baitegasse Nr. 6, 2 Treppen.

### Die Porzellan-Malerei von Rob. Lief,

Albrechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke, empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr Lager von bemalten und vergoldeten Porzellan zu den billigsten Preisen.

### Brennerei- und Restaurations-Verpachtung.

Das in der Mitte der Friedrichsstadt bei Reiffe gelegene ehemalige Scholtz'sche Lokal, worin die berühmten Einrichtungen zum Betriebe einer Schankwirtschaft nebst Restauration und Brennerei befindlich, mit Garten und geeigneten Anlagen, ist zum 1. Januar k. J. an einen soliden Pächter zu überlassen. Das Nähere bei Bernhard Stigel in Reiffe.

### Goldene Schreibfedern

mit rubinharter Spitze, zum zwölfjährigen Gebrauch, pro Stück 3 1/2 Rthl., sowie das vorzügliche kölnische Wasser, pro Flasche 6 1/2 Sgr., ist wieder vorrätig in der Handlung Herrenstraße 29.

Echten feinsten Arac de Goa, Jamaika-Rum und Rum, Punsch-Essenzen, alle Sorten Weine, Bischof, Cardinal, Pommeranzen-Extract und ganz echten direkt aus Frankreich bezogenen Coniac empfehle ich zu billigem Preise:

### C. F. Rettig,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 38, in den sieben Sternen.

### Bock-Verkauf in Güttnannsdorf.

Der Bock-Verkauf in hiesiger Stammschäferei beginnt mit dem 27. d. M. — Für die Reinheit der Herde von jeder, namentlich aber der Traber-Krankheit, leiste ich nach wie vor vollständige Garantie.

Güttnannsdorf, den 16. Decbr. 1847.

v. Moriz-Eichhorn.



**Ring Nr. 17. Auktions-Anzeige.** Ring Nr. 17.  
Die Auktion von moderner Herren-Garderobe wird fortgesetzt bei  
M. Reisser jun.

## Schafe-Verkauf des Dom. Lampersdorf.

(Kreis Oels.)

Der Bock-Verkauf in hiesiger Merino-Stamm-Schäfferei nimmt sofort seinen Anfang. Die aufgestellten Thiere zeichnen sich, bei hohem Adel der Wolle, durch starken Körperbau und bedeutendes Schurgewicht aus, was überhaupt auf die ganze Heerde Anwendung findet. In den sehr sorgfältig geführten Registern kann Letzteres (das Schurgewicht) von jedem Stück, so wie auf Verlangen dessen Abstammung genau nachgewiesen werden. Die Preise sind billig gestellt.

Demnächst sind bei Lampersdorf 200 und in Lauska bei Kamslau, circa 150 Stück Mutterchafe ausgesetzt, welche fast sämtlich an Sommerlammung gewöhnt, mit den geeignetsten Böcken gedeckt, nach der Schur, oder auch sogleich, abgenommen werden können. Den Gesundheitszustand der Heerde zeigt sowohl der Augenschein, als derselbe besonders verblüht wird.

## Roth- und Weiß-Weine, zu Bischof, Glühwein, Wein-Punsch etc.

sich vorzüglich eignen, die Flasche 6—7 und 9 Sgr., das preuß. Lit. 7 1/2, 9 und 12 Sgr. empfiehlt:

**Robert Hausfelder,**  
Albrechts-Strasse 17, Stadt Rom.

## Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe d. Geschäfts.

Zu dem in Nr. 292 der Breslauer Zeitung angezeigten Ausverkauf mache ich nachträglich noch auf Ballkleiderstoffe und elegante abgepasste gestickte Ballkleider aufmerksam. Rechte Blonden und Spitzen. Feine weiße garnierte Glacehandschuh. Französische gewirkte Umschlagetücher. So wie auf Mantelstoffe von reiner Wolle (nicht Lama) in sehr soliden Farben, von welchen der Mantel 5 bis 6 Rtl. gekostet hat, für 2 1/2 bis 3 Rtl.

### Für Herren:

eine sehr große Auswahl Westen in Sammt, Seide, Wolle, Toiletté und Piqué. Seidene Hals- und Taschentücher. Elegante Schlipse in Atlas, Seide und Wolle. Chemisets, Kragen und Manschetten. Wollene Unterjacken und Beinkleider, Halbstrümpfe in Wolle, Baumwolle, und Zwirn.

**Mr. Sachs jun.,**

Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 33.

## In Kommission erhielt und empfiehlt: ächten weißen Arac de Batavia und fein braun Jamaica-Rum,

in Flaschen zu 20 und 10 Sgr.

## Doppel-Bischof- u. Kardinal-Extrakt,

in Flaschen zu 7 und 4 Sgr.

**August Herbig,**

Schweidnitzerstrasse Nr. 5.

Nachdem ich mein Lager in Juwelen, Gold und Silber bedeutend vergrößert, und daher in den neuesten Sachen, sowohl in Dukaten wie in 14 Karath. Golde, gut assortirt bin, erlaube ich mir solches unter bekannter reeller Bedienung, zur geneigten Beachtung ergebenst anzuzeigen.

**N. Heintze,**

Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter,  
Niemerzeile Nr. 18.

## Hamburger Kreuz-Tauben,

von seltener Schönheit, sind so eben angekommen und werden zu Hamburger Preisen verkauft. Auch werden Bestellungen auf weiße Lachtauben, so wie Steyermarkische, Wiener und Prager Tauben, wovon einige Proben vorhanden sind, angenommen. Das Nähere bei Frau Agent Steiner, Breslau, Klosterstrasse Nr. 74, täglich Mittags von 12 bis 3 Uhr.

## Die böhmischen Spiegel-Karpfen,

genannt Lachs-Karpfen u. s. w., sind auf dem neuen Fischmarkt bei sämtlichen Fischhändlern in großer Auswahl zu haben.

Aufnahme im Glasalon. **Daguerreotyp-Porträts** täglich fertigt in bekannter Güte: **Ad. Otto,** Daguerreotypist, Atelier: Neuegasse, Tempelgarten.

Mein Lager von **Ermelerschen Tabaken**, so wie **Varinas, Portorico** und alle Gattungen **Cigarren** empfehle ich hiermit.  
**Ferd. Scholtz,**  
Büttner-Strasse Nr. 6.

## Schlittschuhe

nach neuester zweckmäßiger Art empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**W. Engels u. Comp.,** Solinger Stahlwaaren-Niederlage, Ring Nr. 3.

## Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mörchelwitz, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, verkauft von jetzt an eine Anzahl Sprungstübe, so wie vom 12. Januar 1848 ab 120 Stück Mutter-Schafe, welche an Sommer-Lammung gewöhnt, und 80 Stück Schöpfe, als Wollträger brauchbar. Das Wirtschafts-Amt giebt nähere Auskunft.

## Bockverkauf

des Dominii Langenhof bei Bernstadt beginnt mit dem 1. Januar 1848.

Albrechtsstrasse Nr. 8 ist der 1ste Stock und der Hausladen zu vermieten. Näheres Junkernstrasse Nr. 18, im Comptoir.

Wegen Abreise einer Familie ist eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, oder wenn es gewünscht wird, schon vom 1. Februar, abzutreten. — Auch sind sämtliche Möbel und Küchengeräthe in dieser Wohnung billig zu verkaufen. — Das Nähere ist bei Herrn Ditzwald, Karlsstr. Nr. 1, zu erfragen.

## Zu vermieten

und bald oder Termin Weihnachten d. J. zu beziehen ist

### die erste Etage,

### Junkernstrasse Nr. 8,

bestehend aus 8 Piecen nebst Zubehör. Es können auch 2 Piecen zurückgelassen werden, wodurch der Miethzins ermäßigt wird. Das ganze Logis ist durchweg renovirt. Das Nähere daselbst im Comptoir par terre.

Eine Wohnung an der Promenade von drei großen Stuben, 1 Kuche, Kochstube und Zubehör ist zu vermieten. Näheres kleine Feldstrasse Nr. 8, erste Etage rechts.

## Landtags-Obblaten,

so wie

Tableaux mit den Portraits der Herren Landtags-Deputirten sind eingetroffen und zu haben in der Haupt-Niederlage bei

### Louis Sommerbrodt,

in Breslau: Albrechtsstrasse Nr. 13, in Schweidnitz: Ring Nr. 326.

### Domino-Spiele,

### Schach-Spiele,

### Platina-Bünd-Maschinen,

in allen Sorten und größter Auswahl zu herabgesetzten Fabrik-Preisen offeriren:

### Eduard Felsmann u. Comp.,

Dölauerstrasse Nr. 56.

### Feinen Wienergries, à Pf. 3 Er.

### Weis, à Pfd. 2 Sgr.,

im Ganzen billiger, empfing und empfiehlt:

**C. W. Gabel,**

Schmiedebrücke 55, zur Weintraube.

Eine Chaise, halb- und ganzgedeckt, mit Deichsel und Gabel, ist billig beim Sattler

Kosche im Hôtel de Saxe zu verkaufen.

## Breslauer Cours-Bericht vom 20. Dezember 1847.

### Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Ralt. vollw. Dut. 99 1/4 Sld.	Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 96 1/2 Br.
Friedrichs' dor. preuß. 113 1/2 Sld.	dito dito 4 % Litt. B. 101 1/4 Br.
Louisdor, vollw. 112 1/2 Sld.	dito dito 3 1/2 % dito 93 Br.
Poin. Papiergeld 97 1/2 bez. u. Sld.	Preuß. Bank-Antheilscheine 108 Br.
Österr. Banknoten 103 1/2 Br.	Poin. Pfdb., alte, 4 % 94 1/2 Sld.
Staatsanleihe 3 1/2 % 91 1/2 Sld.	dito dito neu, 4 % 91 1/2 bez. u. Sld.
Sech. Pr. Sch. à 50 Rtlr. 90 1/2 Br.	dito Part. E. à 300 Rtl. 95 1/4 Sld.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % 98 Sld.	dito dito à 500 Rtl. 79 1/2 Sld.
dito Gerechtigkeit 4 % 97 Br. 95 1/2 Sld.	dito P. B. E. à 200 Rtl. 16 1/2 Br.
Posen. Pfandbriefe 4 % 101 Br.	Rff. Pln.-Sch. Obl. in S. R. 4 % 83 Br.
dito dito 3 1/2 % 91 1/2 bez.	

### Eisenbahn-Aktien.

Oberchl. Litt. A. 4 % 106 1/2 Br.	Rheinische 4 %
dito Prior. 4 % 97 1/2 Br.	dito Pr. St. Zuf. Sch. 4 %
dito Litt. B. 4 % 100 Sld.	Alt.-Mind. Zuf. Sch. 4 % 96 1/2 Sld.
Bresl. Sch. W. F. 4 % 101 1/2 Sld.	Sächs. Schl. (Pr. Gr.) 4 % 88 bez.
dito Prior. 4 % 97 Sld.	Rff. Breg. Zuf. Sch. 4 % 86 1/2 bez.
Niedersch. W. F. 4 % 88 Br. 87 1/2 Sld.	Ende 55 1/2 Sld.
dito Prior. 5 % 101 1/2 Sld.	Krak. Oberchl. 4 % 87 1/2 Sld. 68 Br.
dito Prior. Ser. III. 100 1/2 bez.	Posen-Starg. Zuf. Sch. 4 % 82 1/2 Br.
Niedersch. Zweigbahn (Glogau-Gagan) —	Gr. W. H. Nordb. Zuf. Sch. 4 % 61 1/2 u. 1/4 bez.

## Breslauer Wechsel-Course vom 20. Dezember 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon. ....	Briefe 142 1/2 Sld.
Hamburg, in Banco, à vista ....	153 1/2
dito 2 Mon. ....	151 1/2
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon. ....	6. 27 1/2
Paris, 2 Mon. ....	81 1/2
Wien, 2 Mon. ....	101 1/2
Berlin, à vista ....	99 1/2
dito 2 Mon. ....	99 1/2

## Universitäts-Sternwarte.

18. u. 19. Dezbr.	Barometer		Thermometer		Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.		
Abends 10 Uhr.	28 0, 20	—	0, 45	6, 7	0, 6	18° D halbheiter
Morgens 6 Uhr.	27 11, 18	—	1, 40	7, 8	1, 0	15° D heiter
Nachmitt. 2 Uhr.	10, 42	+	0, 40	3, 4	1, 1	12° SD "
Minimum	10, 28	—	1, 40	8, 0	0, 6	7° "
Maximum	28 0, 26	+	0, 40	3, 3	1, 1	21° "

Temperatur der Ober 0, 0

19. u. 20. Dezbr.	Barometer		Thermometer		Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.		
Abends 10 Uhr.	27 9, 86	—	0, 70	6, 4	1, 0	6° D heiter
Morgens 6 Uhr.	8, 80	—	1, 50	8, 0	0, 4	9° D "
Nachmitt. 2 Uhr.	7, 64	+	0, 30	3, 0	1, 4	12° E "
Minimum	7, 38	—	1, 55	8, 0	0, 4	6° "
Maximum	9, 88	+	0, 30	2, 8	1, 4	20° "

Temperatur der Ober 0, 0